



Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle...
Schweibitzer-Str. 47, Fernspr. 1944 u. 4416 und in den Zweiggeschäften...
Göthe-Str. 23 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12380).
Fernspr. der Ad. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr).
Der Handelsr. Nr. 4416. — Sprecht. der Ab. 10—12 Uhr. — Telegr. Adr. Schlesien. — Postfach Nr. 2314. Gottl. Korn, Breslau 28.

Morgenblatt.

Nachdem wir mit Rücksicht auf die wesentlich gestiegenen Herstellungskosten den Bezugspreis der Schlesischen Zeitung am 1. April d. J. um 10 Prozent heraufgesetzt haben, sehen wir uns durch die am 1. Juli d. J. in Kraft tretende abermalige Verteuerung des Papiers auf nahezu den doppelten Satz der Friedenspreise genötigt, auch die Anzeigenpreise durch Erhebung eines Kriegszuschlages von 10 Prozent der bisherigen Einrückungsgebühren zu erhöhen. Die neuen Anzeigenpreise gelten vom 1. Juli dieses Jahres. Der Bezugspreis der Schlesischen Zeitung bleibt unverändert.

Breslau, den 30. Juni 1916.

Verlag der Schlesischen Zeitung.

Die Kämpfe vor Verdun.

Von unserem Kriegsberichterstattler Hermann Katjch.

Großes Hauptquartier, 28. Juni.

Aus dem Abschnitt des Armeekorps, das den letzten großen Erfolg vor Verdun davontrug, zurückgekehrt, melden sich Ihnen folgende Einzelheiten: Am 23., 8 Uhr früh, begann der Sturm nach einer Artillerievorbereitung, die mittenachts ihre höchste Steigerung erfahren hatte. Die Sturmrichtung erfolgte den Höhenzug entlang, der in Douaumont seine höchste Erhebung hat, also etwa südwestlich gegen Froide Terre zu, das vor diesem Fort gelegene Panzerwerk Thiaumont wurde dem sich heftig wehrenden Feinde im ersten Sturm genommen und im Anschluß daran zwei sehr starke mit Maschinengewehren armierte Stellungen. Unsere geringen Verluste bei der Erstürmung erklärt die vorangegangene gute Artilleriewirkung. In einem Zuge drangen die Angreifer bis 500 Meter südwestlich des Panzerwerkes Thiaumont vor. Der zweite Angriff der Nachbar-Division richtete sich südlich gegen das wellige Plateau, das zwischen Thiaumont und Fort Souville liegt und auf dessen Südhang Fleury gelegen ist. Auch dieser Angriff gelang sofort. Das stark besetzte Fleury wurde zäh verteidigt, aber im Sturm genommen bis auf einige zerstreute Häuser der Südfrent. Seit gestern früh gehört uns Fleury vollkommen. Die Gefangenenzahl ist gemeldet, die Beute an Kriegsmaterial noch nicht gemeldet. Bewundernswert erscheint mir, daß die Kämpfer, die ich sprach, nicht etwa von den unglaublichen Schwierigkeiten in den Höllentälern um Douaumont erzählten, sondern meist bedauerten, daß das deutsche Sperrfeuer, welches auf dem Raume lag, bis zu welchem gestürt werden sollte, so stark war, daß man nicht hindurch kommen konnte, um weiter durchzustößen. Die Gegenangriffe sind bis jetzt völlig abgewiesen.

Ergänzend zum heutigen Heeresbericht ist zu melden: Wegen die beiden Abschnitte, in denen wir am 23. so große Erfolge errungen haben, das Thiaumontwerk auf dem Höhenrücken Froide Terre und die Gegend von Fleury, leisteten die Franzosen neue, ganz außerordentlich erbitterte Wiedereroberungsversuche, die zu den schwersten Kämpfen führten, die bis jetzt vor Verdun stattfanden. Nach schwerster Artillerievorbereitung ging der Gegner in immer wiederholten Stürmen gegen unsere neuen Stellungen an; er wurde aber überall mit ungeheuren Verlusten zurückgeworfen, die dem Einsatz an Mannschaften und der ausgesprochenen Absicht, den Geländeverlust wieder zu machen, entsprachen. Trotz der unaufhörlich wiederholten Stürme sah uns der Abend überall als Herren des Kampfgebietes. Bezeichnend ist, daß der sonst so geschwätzige französische Heeresbericht kein Wort über diesen schweren Kampf enthält. Unser Resultat ist dem glänzenden Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie, dem präzisen und starken Sperrfeuer der letzteren und der unübertrefflichen Tapferkeit der Infanterie zu verdanken.

Verschleppung elsässischer Kinder nach Frankreich.

Die Baseler Blätter melden, wie dem „Tag“ aus Karlsruhe telegraphiert wird, von der Grenze: In der letzten Woche sind etwa 100 elsässische Kinder, Knaben und Mädchen aus den elsässischen Dörfern nach dem Innern Frankreichs gebracht worden. Sie kamen in Automobilen am Dienstag in Belfort an und wurden am Abend in die Eisenbahn verladen.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W.W. Wien, 29. Juni. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Javor in der Bukowina zerstreuten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. Im Raume östlich von Kolomea erneuerte der Feind gestern in einer Frontbreite von vierzig Kilometern seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten wechselförmigen Kämpfen. An zahlreichen Punkten gelang es dem aufopfernden Eingreifen herbeieilender Reserven, den überlegenen Gegner im Handgemenge zu werfen, doch mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomea und südlich davon zurückgenommen werden. In der Dneprschlinge nördlich von Dberhyn wiesen österreichisch-ungarische Truppen zwei überlegene russische Angriffe ab. In der gleichen Weise scheiterten alle Versuche des Gegners, die westlich von Nowo-Poczajew verschanzten Abteilungen des Czernjower Infanterie-Regiments Nr. 67 zu werfen. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag begannen die Italiener einzelne Teile unserer Front auf der Hochfläche von Doberto lebhafter zu beschießen. Abends wirkten zahlreiche schwere Batterien gegen den Monte San Michele und im Raum von San Martino. Nachdem dieses Feuer auf die ganze Hochfläche ausgedehnt und zu größter Stärke gesteigert war, ging die feindliche Infanterie zum Angriff vor. Nun entspannen sich, namentlich am Monte San Michele, bei San Martino und östlich von Vermigliano, sehr heftige Kämpfe, die noch fortdauern. Alle Vorstöße des Feindes wurden zum Teil durch Gegenangriffe abgelenkt. Am Görzer Brückenkopf griffen die Italiener den Südbau unserer Podgora-Stellung an und drangen in die vordersten Gräben ein; sie wurden aber wieder hinausgeworfen. Zwischen Brenta und Etsch gingen feindliche Abteilungen verschiedener Stärke an vielen Stellen gegen unsere neue Front vor. Solche Vorstöße wurden im Raume des Monte Cebio, nördlich des Posina-Tales, am Monte Testa, im Brandtal und am Zugna-Rücken abgewiesen. In diesen Kämpfen machten unsere Truppen etwa zweihundert Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der russische Bericht.

W.W. Petersburg, 29. Juni. Amtlicher Bericht vom 28. Juni. Westfront: In der Nacht zum 27. Juni trug der Feind mit stärkeren Kräften einen Angriff bei Buklarn, südöstlich von Mga, vor, der durch Brommelfeuer auf unsere Stellungen und Rauchwolken vorbereitet war. Dank der rechtzeitig eintreffenden Verstärkungen und mit Hilfe unserer Artillerie war es möglich, die Deutschen mit schweren Verlusten für sie zurückzuwerfen. An der Düna und bei Jakobstadt Infanterie- und Artilleriefeuer. Feindliche Flugzeuge überflogen häufig unsere Linien und warfen Bomben ab. Bei der nächtlichen Beschädigung von Düna-burg am 27. Juni durch deutsche Flieger wurden 68 Bomben abgeworfen, die jedoch niemand verletzten. Der Sachschaden ist unbedeutend, nur zwei Petroleumtanks sind ausgebrannt. Ein Angriffsversuch des Gegners südlich von Prewo wurde durch unser Feuer angehalten. An der übrigen Front bis zu den Rostnowskijer Feuerkämpfen. Am Abend des 28. Juni griff der Feind das Dorf Linietka am Stodop an; er wurde abgewiesen. Das heftige feindliche Artilleriefeuer hält jedoch in Galizien und der Bukowina an. Der Feind bemüht sich, stellenweise mit allen möglichen Mitteln unsere Offensive aufzuhalten, verhindert uns mit allen Mitteln, Brücken zu schlagen und sucht schon gebaute zu zerstören. Unsere Brückenbauabteilungen und Pioniere erfüllen ungeachtet aller Schwierigkeiten ihre Aufgabe mit Erfolg und mit bewundernswürdiger Opferfreudigkeit.

Kaukasusfront: Südlich des Arma-Sees warfen wir die Türken bei Parnach gegen die türkisch-perjische Grenze zurück. An der Straße nach Wagdad warfen wir die Türken durch einen umfassenden Angriff auf ihre besetzten Stellungen bei Kala Schakin (25 Kilometer südöstlich von Kaja Schirin) zurück.

Angriff eines Dampfers auf ein U-Boot.

W.W. Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Mittelmeer in den Heimathafen zurückgekehrten Unterseeboote der Mittelmächte wurde am Abend des 27. Mai östlich der Balearen von einem großen Dampfer unbekannter Nationalität auf etwa 10 000 Meter beschossen, ohne daß dieser vorher von dem Unterseeboot angehalten worden wäre. Das Unterseeboot blieb unversehrt.

Die neue Offensive.

§§ Berlin, 29. Juni. Die neue Offensive im Westen, von der sich unsere Feinde wieder einmal die endgültige Zerkümmernung Deutschlands versprechen, wenn auch vorsichtigerweise diesmal nicht in einem Anlauf, scheint allmählich in Gang zu kommen. Im nördlichen Teile der Westfront zwischen den Orten Messines und Febernes haben die Engländer und die Franzosen seit fünf Tagen ihre Artillerietätigkeit beständig gesteigert. Sie machten auch vielfach Gasangriffe. Ihre Gaswellen haben unseren Truppen aber nichts getan, denn unsere Abwehrmittel gegen die Gase haben sich vorzüglich bewährt. Größere Infanterieangriffe waren noch nicht zu verzeichnen, dagegen suchten stärkere Patrouillen der Feinde durch Vorstöße an zahlreichen Punkten unsere Front abzustärken und abzufühlen. Die Engländer drücken dies in ihrem Bericht so aus, daß sie sagen, sie hätten an zehn Stellen unsere Linien durchbrochen. Davon ist keine Rede. Die Angriffe dieser englischen Patrouillen wurden überall restlos abgewiesen. Die Franzosen versuchten es mit einem Wurf an der Lisnefront, indem sie uns durch stärkeres Artilleriefeuer auf den Glauben zu bringen suchten, sie bereiteten hier einen Durchbruchversuch vor. Den Deutschen wird in einem französischen Funkgespräch ein Angriff bei Tahure zugeschrieben, den die Franzosen natürlich glänzend abgewiesen haben wollen. Von einem solchen Angriff bei Tahure unsererseits ist aber keine Rede gemessen. Es fand nur stärkeres Wirkungsschießen der deutschen Artillerie statt. Ein Angriff unserer Infanterie ist weder gemacht worden, noch auch beabsichtigt gemessen. Die französischen Blätter können sich nicht genug tun in der Schilderung der von den Engländern inszenierten artilleristischen Vorbereitung ihrer Offensive, für die ganz ungeheuerliche Mittel und Vorräte zur Verfügung stehen sollen. Den Hauptangriff des englischen Generalissimus glauben die französischen Blätter aber erst in einigen Tagen erwarten zu sollen. Dieser Angriff der Engländer soll die Hauptaktion im Rahmen der allgemeinen Offensive der Verbündeten bilden.

Die Russen sind inzwischen insbesondere bei Lud wieder vollkommen in die Defensive gekommen. Die deutschen Truppen haben ihre neuerdings gewonnenen Stellungen durchweg fest in der Hand. Angriffsweise scheinen die Russen in nächster Zeit wieder bei Baranowitschi vorgehen zu wollen. Es ist mit Sicherheit festgestellt worden, daß sie hinter ihrer Front ziemlich starke Massen von Truppen gegen die Armeegruppe Linsingen angesammelt haben. Die Russen wissen von verschiedenen deutschen Angriffen zu berichten, die sie zurückgeschlagen hätten. Davon ist keine Rede. Es handelt sich lediglich um Unternehmungen stärkerer Patrouillen zur Feststellung, ob die Russen an den betreffenden Punkten noch in alter Stärke vorhanden sind oder Truppen anderswohin abtransportiert haben. Sobald die Patrouillen ihre Aufgabe gelöst haben, gehen sie selbstverständlich bestimmungsgemäß zurück.

Griechenland.

§§ Berlin, 29. Juni. Die Meldung von der angeblich bevorstehenden Abreise der Gesandten Deutschlands und Österreich-Ungarns aus Athen ist vollkommen unbegründet. Die Gesandten bleiben auf ihren Posten.

W.W. Amsterdam, 29. Juni. Die „Times“ erfährt aus Athen, daß der französische und britische Gesandte ihren Regierungen den Rat gegeben haben, der griechischen Regierung eine Anleihe zu bewilligen. Die allgemeine Demobilisierung tritt am Sonnabend in Kraft.

Rumänien.

§§ Berlin, 29. Juni. Die Entente drückt neuerdings wieder sehr stark auf Rumänien. Die Gelegenheit erscheint ihr jedenfalls günstig, nachdem es den Russen gelungen ist, in der Bukowina in unmittelbarer Nähe der rumänischen Grenze Erfolge zu erringen. Die rumänische Regierung ist aber durch frühere Erfahrungen mit solchen russischen Erfolgen gewichtig, und man hat allen Anlaß, zu glauben, daß die Regierung Bratianus bis auf weiteres in ihrer besonnenen und ruhigen Haltung beharren wird.

§§ London, 29. Juni. Die „Times“ berichtet in einem Telegramm aus Bukarest über die Stimmung in Rumänien: Rumänien verfolgt mit großem Interesse die Ereignisse in Griechenland. Sollte Griechenland sich dem Viererbündnis anschließen, dann würde dies zweifellos von Einfluß auf die Haltung Rumaniens sein. Rumäniens Persönlichkeit flößt großes Vertrauen ein. Man hegt die Hoffnung, daß die künftigen Wahlen auf ehrliche Weise erfolgen werden. Rumänien wird mit der Entente sympathisieren, was auch die große Masse des griechischen Volkes tut.

Bulgarien.

W.W. Sofia, 29. Juni. Die von der Agence Bulgare verbreitete Thronrede bei der gestrigen Eröffnung der Sotranje wurde vom Ministerpräsident Radoslawow verlesen. Sie erklärt, der Krieg Bulgariens für seine Einheit gestattet erst jetzt die Beratung des Budgets und der Kriegskredite für das Jahr 1916, und erstet den Segen Gottes auf die Arbeit der Sotranje.

Entlassung der Schwerverletzten deutschen Kriegs- gefangenen aus Japan.

bbi. Der schweizerische Landesverein des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missions-Vereins in Berlin hat mit Hilfe des schweizerischen Bundesrats sich für die Entlassung der deutschen schwerverwundeten Kriegsgefangenen aus Japan verwendet. Diese Bemühungen haben Erfolg gehabt. Durch Telegramme der schweizerischen Gesandtschaft in Tokio ist die Mitteilung eingetroffen, daß die japanische Regierung der Anregung zugestimmt hat. So werden also im Laufe des Sommers die schwerverletzten Tschingtau-Kämpfer in Deutschland eintreffen. Für diese Schwerverletzten hat die Kaiserin von Japan künstliche Glieder gestiftet. Die Zahl, die solcher Glieder bedarf, ist zum Glück nur gering.

Auf den anderen Kriegsgefangenen in Japan lastet, je länger, um so härter, die Untätigkeit. Lehrkurse aller Art schaffen wohl etwas Abhilfe, füllen aber die Zeit nicht aus. Die Missionare des Allgemeinen Missionsvereins in Japan, die dauernd die Lager bereisen, drücken ihr Bedauern aus, daß bisher keine internationale Kommission die Lager in Japan besichtigt habe. Es könnten sonst leicht manche Gärten bebaut werden. Solche Gärten bestehen trotz des offensichtlichen guten Willens der Japaner, das Los der Gefangenen angenehm zu gestalten. Es ist z. B. eine berechtigt beklagte Gärte, wenn in einem Lager, in dem auch ein deutscher Universitätsprofessor lebt, auf jeden Mann anfangs nur 2,20, dann bis heute nur drei Gebietermeter Wohn- und Schlafräume kommen. Geht man von den deutschen Gefangenen über den schlechten Zustand der Uniformen, die noch einen weiteren Kriegswinter kaum aushalten können. Gewünscht wird ferner dringend weiterer Lebensmittel. Der Allgemeine Missionsverein, der bereits verschiedentlich größere Sendungen Lebensmittel nach Japan gesandt hat, ist dankbar, wenn ihm auch weiterhin Bücher und Zeitschriften für die Gefangenen übersandt werden. Die Adresse des Vereins ist: Berlin S.W. 29, Mittelwalder Straße 42.

Bojelli Programmrede.

* Bei der Eröffnung der italienischen Kammer am 28. Juni hielt der neue Ministerpräsident Bojelli eine Programmrede, die wir im Auszuge im gestrigen Abendblatt bereits mitgeteilt haben. Zur Ergänzung geben wir noch folgendes aus den Ausführungen Bojellis wieder:

Bojelli sagte u. a. noch, das Kabinett werde vorsichtig und entschlossen den Gang der Finanzgeschäfte weiterführen. Mit äußerster Nachdruck werde die Regierung alles tun, um den eigenen Krieg und den Krieg der Alliierten zu unterstützen. Unter Hinweis auf die Zusammenfassung des Ministeriums, das Männer verschiedener politischer Anschauungen vereinige, verlangte Bojelli daß die innerpolitischen Kämpfe ruhen, bis Italien in seinen durch die Sprache bedingten Grenzen hergestellt sei. Die nationale Eintracht müsse aber durch alle Handlungen der öffentlichen Verwaltung befestigt werden. Alle Italiener seien vor der neuen Regierung gleich, aber gegen diejenigen, die versuchen sollten, das Vertrauen des italienischen Volkes zu erschüttern, werde sich die öffentliche Gewalt wachsam und unbarmherzig zeigen. Aber die Erweiterung des Kabinetts sagte der Ministerpräsident, sie verwirkliche in der einzigen Art, die den verfassungsmäßigen Einrichtungen Italiens entspreche, und unter Berücksichtigung des wesentlichen Grundgedankes der parlamentarischen Verantwortung eine ausgedehnte und ständige Teilnahme aller Strömungen und Parteien an Regierungsgeschäften. Durch die Mitarbeit zahlreicher Kräfte aus dem Parlament und dem Lande müsse die Wirksamkeit der italienischen Staatskraft bis auf das Äußerste gesteigert werden. Da der Krieg das Bewußtsein der Nation gefestigt habe, könne die Verwaltung nunmehr etwas biegsamer gestaltet werden. Jeder Teil der Gesetzgebung werde in liberaler Weise frei von jeder Sondermeinung und jedem Sonderinteresse umgearbeitet werden müssen. Man müsse unverzüglich alles fördern, was die geistige Kraft des Volkes betreffe. Durch Schaffung von Berufsschulen müsse der handwerkliche Unterricht erneuert werden, damit Italien Arbeiter und leitende Personen bekomme, die zur wirtschaftlichen Vergeltung geschickt und fähig seien. Die Volksschule müsse immer mehr gehoben und verbessert werden. Bei dieser Wiederherstellung eines großen Teiles der nationalen Einrichtungen würden beide Kammern der Regierung ihre Hilfe leisten. Die beiden Kammern seien es, die mit Begeisterung den Krieg beschloßen hätten. An ihnen sei es auch, das begonnene Werk zum guten Ende zu führen.

Bei der Erwähnung der neuen Ministerien für Verkehrswesen und Ackerbau, über deren Vorbehaltung die Kammer später beschließen könne, lobte Bojelli das Eisenbahnpersonal und sagte, die Regierung werde die im Interesse des Personals vorgeschlagenen Maßnahmen ernstlich in Erwägung ziehen. Es sei ferner natürlich, daß dem Ministerium für Verkehrswesen auch ein Dienstzweig für Handelschiffahrt angegliedert worden sei. Man werde dem italienischen Verkehrswesen durch schnelle Wiederherstellung der italienischen Handelsflotte neuen Schwung verleihen. Während der Kriegsbauern werde das Marineministerium die nötigen Vorkehrungen sicherstellen, die Erzeugung fördern und die Lieferung von Nahrungsmitteln für weniger bemittelte Schichten begünstigen. Nach dem Kriege werde die landwirtschaftliche Erzeugung neben den blühenden Ausflüchten des Handels und des Gewerbes ihren Ehrenplatz behalten. Landleute und Fabrikarbeiter würden in gerechtfertigten sozialen Neuerungen die Mittel zu ihrer wirtschaftlichen und moralischen Wiederaufrichtung finden müssen. Bojelli sagte dann, das von seinem erlauchten Vorgänger und Freund geleitete Ministerium habe das Verdienst gehabt, den Krieg zu erklären, den das ganze italienische Volk mit unerschütterlicher Kraft und fromm Sinne unterstützte. Er erwähnte sodann die schlimmen Leiden und schweren Opfer, die das italienische Volk unter Einhaltung strenger Zucht ertrage, verheißte den zur Zeit besetzten italienischen Städten und Landstrichen den Dank des Vaterlandes und wies die Helmenten der „Soldaten der nationalen Erlösung“, welche stürmisch vorrückten.

W.D. Bern, 29. Juni. * Wie die Blätter melden, nahm die gestrige Sitzung der italienischen Kammer einen sehr bewegten Verlauf, da der unabhängige Sozialist Giacomo Terzi die Aussprache mit einer Anklagerede gegen das frühere Kabinett Salandra eröffnete, die bei sehr scharfen Ausfällen gegen Salandra und einer Kritik an den aus dem alten Kabinett in das neue übernommenen Mitgliedern zu Unterbrechungen und Zusammenstößen mit der Rechten und dem

Zentrum führte. Die Entrüstung war am Stärksten, als Terzi unter Hinweis auf Salandras Angriffe gegen die Generale im Trentino ausrief: „Der so von unseren Generalen spricht, sollte auch den Mut haben, sie erschießen zu lassen.“

Siegesjubiläum in Italien.

§§ Der Siegesjubiläum der italienischen Presse, den man nach der freiwillig aufgeführten Verkürzung der österreichischen Front zwischen Brenta und Esch erwarten konnte, und dessen Eintreten bereits gemeldet wurde, scheint immer größerer Formen anzunehmen, entsprechend dem überschwänglichen Temperament der Italiener. Sogar die bis in die neuere Zeit als Organ des nüchternen Giolitti betrachtete Turiner „Stampa“ verleiht sich zu einem Hymnus, indem sie ausführt: Die jüngsten Helmenten der italienischen Truppen hätten nicht bloß die bösen Hießerer von dem heiligen Boden des Vaterlandes zurückgetrieben, sondern damit auch die Scharte von Vidua, in Aebissinien und in Lybien ausgebeutet. Jetzt gelte es, den fliehenden Feind vollends gang zu zerhacken und ihn noch über Orient und Triest hinaus zu verfolgen. Die „Agenzia Stefani“ verkündet auch in rührender Weise, wie Königin Elena mitten in der Nacht den kleinen Bringen alle die langen Depeschen über das stetigste Vorrücken der italienischen Truppen und die eilige Flucht der Österreicher vorgelesen und dann auch den Verwundeten im Lazarett des Quirinals die Freudenbotschaft verkündet habe.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien.

§§ Der noch bestehende Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien wird der „Deutschen Kriegsztg.“ zufolge voraussichtlich demnächst von Italien gekündigt werden, ebenso alle anderen noch bestehenden Einzelverträge zwischen Deutschland und Italien. Die Kündigung des Handelsvertrages ist insbesondere von der Pariser Wirtschaftskonferenz verlangt worden.

Casement zum Tode verurteilt.

W.D. London, 29. Juni. (Reuter.) Der Prozeß gegen Sir Roger Casement ist heute beendet worden. Casement wurde des Hochverrats für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Englands Kriegsabsichten vor dem Kriege.

W.D. Berlin, 29. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 20. Mai war ein Bericht des früheren kaiserlichen Konsuls in Johannesburg abgedruckt, in dem ein Gespräch des Generals Townsend mit Lord Roberts über die Kriegsabsichten Englands wiedergegeben war. Nach einer Versicherung Townsends hatte damals Lord Roberts erklärt, es werde bestimmt ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausbrechen, in dem sich England auf Frankreichs Seite stelle. Der ganze Kriegsplan sei bis auf ein einziges zwischen Frankreich und England abgetaktet. England werde 120 000 Mann in die Gegend von Lille werfen.

Ein Vertreter der türkischen Zeitung „Hilal“ hatte bei dem Eintreffen des inzwischen bei Kut el Amara gefangenen Generals Townsend eine Unterredung mit diesem, die im „Hilal“ am 17. Juni veröffentlicht worden ist. Der Korrespondent des „Hilal“ erwähnte dem General gegenüber die Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Es heißt dann wörtlich in dem Interview: „Als ich den General von der Tatsache der Veröffentlichung in unserer Zeitung Mitteilung machte und ihn deswegen um Aufklärung bat, glaubte ich im Augenblick, er würde der Veröffentlichung aus irgend einer Weise bestimmt entgegenzutreten. Aber er tat dies keineswegs. Er besann sich einen Augenblick, wie, um in seinem Gedächtnisse nachzuforschen, richtete einige darauf bezügliche Fragen an mich und sagte: Wer weiß, vielleicht habe ich es getan. Unsere Mitteilung stammt aus so sicherer Quelle, daß Zweifel an ihrer Richtigkeit von vornherein ausgeschlossen sind. Immerhin ist es nicht ohne Interesse, daß Townsend selbst sie mittelbar bestätigt.“

Eine neue Verletzung der schwedischen Neutralität.

W.D. Stockholm, 29. Juni. Die Blätter melden eine neue Verletzung der schwedischen Neutralität durch Rußland. Der deutsche Erdampfer „Herzanthus“, von Rulea nach Stettin unterwegs, wurde heute früh bei Jattienholmen innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer von zwei russischen Torpedobootsjägern verfolgt, die nur deshalb nicht zu schießen wagten, weil sich zahlreiche schwedische Schiffe und ein schwedischer Duglerdampfer in nächster Nähe befanden. Nach einer halben Stunde gaben sie die Verfolgung auf.

Der hohe Blutzoll.

§§ Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Die Militärkritiker der führenden Zeitungen betonen wie auf ein gegebenes Zeichen, daß die russischen Offiziere durch die Grabsour, mit der sie die Truppen im Kampfe führten, einen äußerst hohen Blutzoll gezahlt hätten. Siebzehn Regimenter haben 60 bis 70 Prozent ihres Offizierstabes verloren, acht Regimenter blühten sämtliche Offiziere ein. Im „Kustojne Slowo“ wird zum ersten Male von einer Offizierskrise gesprochen. Die Studenten der Jahrgänge 1899 und 1898 sind zur Stellung als Offizierskandidaten durch einen Ulas aufgefördert worden.

Straßenunruhen in Orenburg.

Nach einem Telegramm der „Neuen Zürcher Nachrichten“ aus Stockholm ist es in Orenburg zu einer schweren Revolte gekommen. Die Stadtkasse hatte den Reservistenfrauen die weitere Auszahlung der Unterstützungen verweigert, worauf große Gruppen von Frauen in die Straßen zogen, wo Unruhen mit der Plünderung mehrerer Geschäfte und Nahrungsmitteldepots begannen. Es entwickelte sich ein regelrechter Aufruhr. Die Polizei versagte, und es erschienen Kosaken, denen es aber auch nicht gelang, die Unruhen einzudämmen. Als die Menge weiterplünderte, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Das Militär feierte in die Menge. Es entstand ein Straßenkampf, der bis in die Abendstunden dauerte und ganz an die Vorgänge im Revolutionsjahre erinnerte. Die Menge griff die Soldaten an, auf die Revolvergeschosse abgegeben wurden. Zahlreiche Personen wurden verwundet, sehr viele verhaftet.

Aus Frankreich.

Schweizerische Blätter melden: Zuverlässigem Vernehmen aus Paris zufolge wurde das Vertrauenstimmen dem Ministerium Briand auf Grund der ministeriellen Zustimmung erteilt.

daß bis spätestens im September der Endsieg Frankreichs begonnen haben werde. — Danach hätte sich Briand eine Salgenfrist ausgemacht. — Red.

Der Krieg der Türkei.

W.D. Konstantinopel, 29. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front nichts von Bedeutung. Nach zwei verheerenden Angriffen gegen unsere Stellungen östlich von Sermil überließen die russischen Streitkräfte, die kein Ergebnis erzielten und ziemlich große Verluste erlitten, uns am 27. Juni ihre besetzten Stellungen östlich von Sermil und zogen sich in der Richtung auf Herend, 10 Kilometer südöstlich von Sermil, zurück. Unsere Truppen verfolgen den Feind.

Kaufmannsfront: Kein bedeutendes Ereignis. Am 27. Juni nachmittags beschossen ein Kanzereschiff, ein Monitor und zwei Torpedoboots wirkungslos die anatolische Küste der Dardanellenstraße. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer. Ein feindlicher Krieger, der aus der Richtung von Mytilene kam, wurde über Fatja durch unser Artilleriefeuer vertrieben. Sonst ist nichts zu melden.

Berichte unserer Feinde.

W.D. London, 29. Juni. (Amlich.) Gestern überfielen wir die feindlichen Gräben an mehreren Stellen, beschossen den Feind und brachten ihm Verluste bei. Bei dem Überfall machten wir 46 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Wir zerstörten zwei feindliche Minenzänge. Unsere Verluste betragen zwei Verwundete.

W.D. Rom, 29. Juni. Amtlicher Bericht: Von Esch bis Brenta wird der feindliche Widerstand gegenüber unserem dringenden Vormarsch immer lebhafter und zäher. Er stützt sich auf beschriebene, stark für die Verteilung eingerichtete Stellungen. Immerhin machten unsere Truppen auch gestern merkliche Fortschritte. Im Lagarina-Tal und im Brand-Tal kräftige Artilleriekämpfe. Unsere Truppen waren erfolgreich gegenüber der feindlichen Stellungen am Monte Trapola, Monte Tejo und Col Santo und bemächtigten sich eines Schützengrabens an der Bugnabütte. Längs der Front Vojina-Nach eroberten unsere Truppen feindliche Stellungen am Monte Gamonda, nördlich von Fusine, und dem Monte Cavio, der die Gegend nördlich von Austerio beherrscht. Kühne Reiterabteilungen drangen im Aka-Tal bis Vedecala vor. Auf der Höhe von Schleggen besetzten wir den Südrand des Misa-Tales, die Abhänge des Monte Aita, und haben den Monte Interatto und den Monte Moschice, die von starken feindlichen Nachhuten gehalten werden, erreicht. Weiter nördlich näherten sich unsere Truppen, nachdem sie die Stellung am Monte Colambara nahmen, dem Tale von Galmarara. Auf dem libanesischen Reife der Front bis Brenta ist die Lage unverändert. In Carbie folgte gestern auf kräftige Artillerietätigkeit eine Reihe glänzender Angriffe unserer Infanterie, welche feindliche Stellungen und Gräben in der Gegend des Freifosel (Hochst) nahm. Im Fionzo Artillerietätigkeit und Einbrüche unserer Abteilungen. Wir nahmen dem Feinde 353 Gefangene, darunter 7 Offiziere, und zwei Maschinengewehre weg. Cadorna.

Amerika und Mexiko.

§§ Berlin, 29. Juni. In bezug auf die Frage, ob es wirklich zum Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko kommen werde, fehlen einseitigen noch sichere Grundlagen zum Urteil. Präsident Wilson hat offenbar keine Lust, es auf den Krieg ankommen zu lassen. Im Lande wollen namentlich die Farmer im Westen von einem Kriege nichts wissen, bei dem es sich ihrer Auffassung nach lediglich um die Wahrung der Interessen mächtiger Kapitalistengruppen im Osten handeln würde. Amerikanische Kapitalisten vom Wallstreet haben das wirtschaftliche Leben Mexikos fast ganz zur Ausbeutung in ihre Hände zu bringen gewußt. Das rücksichtslose Vorgehen dieser amerikanischen Kapitalisten hat ja auch die bestehende Verbitterung der Mexikaner geschaffen. Zu einem Kriege würde es wahrscheinlich kommen, wenn diese Kapitalisten ihren gewaltigen Einfluß im Senat und in der Repräsentantenkammer nach dieser Richtung zur Geltung bringen. Außerdem ist zu beachten, daß Wilson im Interesse seiner Wiederwahl den ihm namentlich von Roosevelt schon immer gemachten Vorwurf der Schläppheit nicht wird rechtfertigen dürfen. Mit diesem Vorwurf wird ja in dem Parteikampf schon immer scharf gearbeitet.

W.D. Washington, 29. Juni. (Reuter.) Ein unmittelbarer Bruch mit Mexiko ist durch die Freilassung der bei Carranza gefangenen genommenen Amerikaner vermieden worden. Es liegt noch keine amtliche Nachricht darüber vor, wie Carranza sich gegenüber den Bewegungen der Truppen Carranzas in anderer als nördlicher Richtung verhält. Nach Carranzas Antwort auf das Ultimatum vom Sonntag ist die Lage die, daß im Falle Carranza weitere Unterhandlungen versuchen sollte, die Vereinigten Staaten darauf bestehen würden, für die Truppen, die sich jetzt in Mexiko befinden, Bewegungsfreiheit zu fordern. Jeder Versuch, dieses zu verhindern, würde Gewaltmaßregeln zur Folge haben. Die Möglichkeit einer Vermittelung der südamerikanischen Staaten wird in weiten Kreisen besprochen. Inzwischen dauert der Transport amerikanischer Truppen nach der Grenze fort.

Die amerikanische Wahlkampagne.

§§ Der republikanische Kandidat Hughes hat neuerdings die besondere Unterstützung von Roosevelt und Root, dem Staatssekretär Roosevelts während dessen Präsidentschaft, gefunden. Beide sind entschiedene Englandsfreunde und Gegner Deutschlands. Die Unterstützung im Wahlkampf durch solche hervorragenden Persönlichkeiten wird von dem siegreichen Kandidaten gewöhnlich durch Übertragung wichtiger Ämter belohnt. Man würde also im Falle des Sieges Hughes damit rechnen müssen, daß er Root vielleicht wieder zum Staatssekretär und Roosevelt zum Leiter des amerikanischen Kriegsamt macht.

Kleine Kriegsnachrichten.

bd. Eine Zimmernstraße in Dresden. Der Stadtrat von Dresden hat, einem uns von dort zugehenden Bericht zufolge, grundsätzlich beschlossen, eine Straße oder einen Platz nach dem verunglückten Oberleutnant Zimmern zu benennen, der in Dresden geboren und auch dort befristet worden ist.

bd. Wie uns aus Dresden berichtet wird, hat der dortige Stadtrat weitere 4 250 000 Mark für Zwecke der Kriegsfürsorge aus Anleihemitteln bewilligt, im ganzen seit Kriegsausbruch mitfin rund 34 Millionen Mark.

W.D. Hamburg, 29. Juni. In das Netz des Rintemörder Hochsee-Segellinters „S. G. F. 225“ ist eine Mine geraten, die beim Einholen des Fahrzeugs in die Luft sprengte. Der Schiffer Bestmann und ein Knecht verloren ihr Leben. Nur ein Junge wurde schwer verletzt von einem Fahrzeug der kaiserlichen Marine gerettet.

W.D. London Gazette“ veröffentlicht eine Verordnung, die die Liste der unbedingten Bannwaren auf elektrische Apparate für den Kriegsgebrauch, Asphalt, Bitumen, Blei, Teer, photographisches Material, Goldschlägerhäutchen, Zinkum und Bambus ausdehnt.

W.D. London, 29. Juni. Reuters Bureau meldet, daß die Kriegsversicherungsdramie für Frachtschiffe auf fast allen Routen von 3 auf 1 Proz. herabgesetzt worden ist.

bbi. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, wurde von der britischen Regierung ein Preis in Höhe von 200 000 Mark auf die Auffindung der Leiche Ritzeners ausgeschrieben.

Aus dem Bundesrate.

W.B. Berlin, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über die Verwertung von Tierkörpern und Schlachtabfällen, der Entwurf einer Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1916, der Entwurf einer Verordnung über Beschränkungen des Absatzes und Erzeugung von Zement, eine Änderung der Verordnung über den Verkehr mit Hülsenfrüchten vom 26. August 1915, der Entwurf einer Verordnung über Buchweizen und Hirse, sowie der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über eine Kapitalabfindung an Stelle der Kriegsverforgung.

Staatliche Vermittlungstelle für Militärlieferungen.

W.B. München, 29. Juni. Der Kriegsausschuss des Landesrats für Industrie, Gewerbe und Handel im Ministerium des Inneren stimmt nach Erörterung der Frage einer neutralen Verteilungsstelle für militärische Lieferungen von Industrie, Handel und Handwerk der Errichtung einer „staatlichen Vermittlungsstelle für die militärischen Lieferungen“ zu, welche dem preussischen Ingenieur-Komitee, der bayerischen Inspektion des Ingenieurkorps und der bayerischen und preussischen Feldzeugmeisterei Vorschläge wegen Verteilung der in Bayern an Handwerk, Industrie und Handel zu vergebenden Arbeiten machen soll. Diese Vermittlungsstelle entspricht ähnlichen Einrichtungen in Württemberg und Baden.

Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland.

k. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten sind wieder in Berlin eingetroffen, um die Verhandlungen über ein gemeinsames Zolltariffschema fortzusetzen. Es handelt sich dabei noch keineswegs um die Festsetzung gemeinsamer Zollsätze, sondern erst um die Gruppierung der zahlreichen Handelswaren, die bei der außerordentlichen Spezialisierung der beiderseitigen Zolltarife eine recht umständliche Arbeit darstellt, bei der eingehende Besprechungen notwendig sind. Man geht abschnittsweise vor, eine Anzahl von Abschnitten des Zolltarifs ist bereits in Übereinstimmung gebracht, andere stehen noch aus. Alle anderen Fragen, wie die Höhe der Zollsätze für einen etwaigen Mindest- oder Höchsttarif, Vorzugszölle usw. sind zurzeit noch durchaus offen.

Die Unterhändler haben die erfreuliche Nachricht mitgebracht, daß der neue Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn, der eine der Voraussetzungen für ein wirtschaftliches Abkommen mit dem Deutschen Reich bildet, nahezu fertig ist. Der Ausgleich soll diesmal statt auf fünf oder zehn Jahre (wie zuletzt) auf mindestens 20 Jahre abgeschlossen werden.

Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz bieten unseren und den österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten keinen Anlaß, ihre eigenen Arbeiten zu überstürzen, da sie von diesen Beschlüssen, die jetzt schon zu weitgehenden Meinungsverschiedenheiten in der Presse der Vierverbandsstaaten geführt haben, nicht viel halten. Die Beschlüsse bedürfen übrigens auch noch der Ausarbeitung und der Zustimmung der Parlamente der Vierverbandsstaaten, wenn der gemeinsame Wirtschaftskrieg gegen Deutschland wirklich begonnen werden soll. Bis dahin wird aber auch die deutsch-österreichische handelspolitische Waffe geschmiedet sein.

Verschiedene Mitteilungen.

§§ Wechsel im Oberpräsidium von Ostpreußen. Der jetzige Präsident des Kriegsernährungsamtes, Herr von Batocki, der zunächst das Oberpräsidium seiner Heimatprovinz Ostpreußen befehligte, hat, um wenigstens in gewissem Umfange noch an ihrem Wiederaufbau mitwirken zu können, wird, Königberger Wäldern zufolge, nun noch vermutlich in nächster Zeit auf die Königsberger Posten einen Nachfolger erhalten. Dazu soll der jetzige Landeshauptmann von Westpreußen sein, der früher im Geheimen Zivilkabinett des Kaisers tätig war.

W.B. Königsberg i. Pr., 29. Juni. Bei der heutigen Wahl des Mitgliedes für das Herrenhaus für den Verband des alten bestehenden Grundbesitzes im Landratsbezirk Somland-Statangen wurde an Stelle des verstorbenen Majoratsbesitzers von Kalkstein-Rogau der Landeshauptmann von Berg-Markien zur allerhöchsten Berufung in das Herrenhaus gewählt.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meinungen hat an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, von Batocki, einen Brief geschrieben, in dem es heißt: „Ich erhalte aus ganz Thüringen fortgesetzt Nachfragen über die Zuckernot; Die Hausfrauen wollen Zucker zum Einmachen; sie erhalten aber statt Zucker nur Verträge. Die Anzucht der Zuckerrüben wächst von Tag zu Tag in bedenklichem Maß; die Obstpreise werden zugleich in hohem Maße zugunsten eines Händlerringes gesteigert. Hier helfen nur Taten, nicht schöne Worte und Meinen hoher Beamten. Frühkartoffeln sind da, aber man bekommt sie nicht. Kann man sich nicht endlich anfragen, die ganze Ernte radikal in beschlag nehmen und zu gerechten Preisen zu verteilen? Dazu die unbilligen Ausfuhrverbote kleiner Distrikte. In erster Linie aber bitte ich Civ. Exzellenz wiederholt: Geben Sie den deutschen Hausfrauen Zucker, den Städten Obst und Gemüse zu Preisen, die dem Verbraucher und Bauern als gerecht und genügend taugen!“

Reichs-Wohnungsverficherung. In einer umfangreichen Denkschrift an den Reichstag: „Handlungsgehilfenforderungen für die Überleitung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft“ fordert der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband u. a. als ersten Teil einer großen Elternschaftsversicherung eine Reichs-Wohnungsverficherung. Durch die Angehörigenversicherung sollen von allen lebigen Versicherten Beiträge eingezogen werden und die versicherten Familien mit mindestens drei Kindern sollen Wohnrenten ausgezahlt bekommen, die mindestens so hoch sind, daß davon die Miete für den durch die Kinder entfallenden Wohnraum an Wohnräumen bestreiten werden kann. Diese Renten sollen aber auf dem Wege des Kapitalabfindungsverfahrens auch vorwiegend als Kapital ausgezahlt werden können und dann als Anschaffung auf ein Eigenheim dienen.

Menschenmacht und Gotteskraft. Kriegserfahrungen der deutschen Mission von D. Joh. Warned. Pr. 80 Bfg. Verlag von Martin Warned, Berlin.

Schlesien.

* Breslau, 29. Juni.

Kriegshilfskasse.

* Der Provinzialausschuß von Schlesien hat in seiner Sitzung am 28. d. M. beschlossen, die Errichtung einer Kriegshilfskasse für Schlesien bereits bei dem am 16. Juli d. Jz. zur Wahl des Landeshauptmanns an Stelle des verstorbenen Landeshauptmanns von Busse zusammentretenden außerordentlichen Provinziallandtag zu beantragen. Die Kriegshilfskasse soll, wie bereits erwähnt, in der Hauptsache dem Zwecke dienen, den Kriegsteilnehmern oder ihren Angehörigen zur Wiederherstellung ihrer selbständigen Erwerbstätigkeit Darlehen zu gewähren. Die erforderlichen Mittel werden von Staat und Provinz zu gleichen Teilen aufgebracht.

Handelskammer Oppeln.

Am Mittwoch hielt die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln im Stadtverordnetenversammlungsaal zu Gleiwitz eine Plenarsitzung ab. Den Verhandlungen wohnten u. a. Regierungspräsident Hertig in Begleitung des Regierungsrates von Lufanus, und Oberbürgermeister Miethe bei, die durch den Vorsitzenden, Bergat Dr.-Ing. Williger begrüßt wurden.

Am Anschließ daran widmete der Vorsitzende den jüngst verstorbenen Mitgliedern der Kammer, den Kommerzienräten Heiners (Ratibor) und Guttman (Wutthen) einen ehrenden Nachruf. Bezugnehmend auf das 100jährige Jubiläum der Regierung zu Oppeln, das am Wunsch des Präsidenten ohne Feier vorübergegangen sei, sprach der Vorsitzende Glückwünsche der Kammer aus. Regierungspräsident Hertig dankte, hob die guten Beziehungen hervor, die zwischen Regierung und Handelskammer bestehen, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieses gute Verhältnis Handel und Wandel heben und der Industrie zum Segen gereichen möge. Der hiernach erstattete Rechnungsbericht ergab einen Bestand von 132 225 Mark und das Konto der Beteiligung an der Aktiengesellschaft Oppelner Hafenbau 2 834 Mk. Verwidmet wurden: Gerichtsschreiber Dr. Keuner (Matkowitz) als Handelskammer, Kaufmann Pawelczyk (Gleiwitz) als Sachverständiger für den Handel mit Kolonialwaren, Mehl und Getreide, und Kaufmann Krömel (Leobschütz) als Bücherrevisor. Beschlossen wurde, von Neuwahlen für 1917 mit Rücksicht auf den fortwährenden Krieg Abstand zu nehmen.

Syndikus Landrichter a. D. von Stöphanius erstattete hiernach Bericht über das erste Geschäftsjahr der am 1. April 1915 ins Leben getretenen Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammer für das besetzte Gebiet Polens mit dem Sitz in Warschau. Trotz der Schwierigkeiten, unter denen das Unternehmen begründet wurde, und der Anfeindungen, denen es ausgesetzt gewesen sei, habe es sich gut entwickelt und sei als amtliche Behörde anerkannt worden. Die Handelsstelle habe auf den Gebieten der Stellenvermittlung, der Auskünfte, des Handels und Verkehrs, des Telephons, Telegraphens und Postverkehrs, der Zollgesetzgebung, des Warenverkehrs in Werte von 20 Millionen Mark, des Wechselverkehrs, der Geflügel- und Viehzucht mit bestem Erfolge gearbeitet. 75 Handelskammern seien an sie angeschlossen und das Weiterbestehen für nächstes Jahr sei beschlossen. Weiter berichtete der Syndikus zu dem Wintertariff-Erlaß betr. die Fürsorge für die aus dem Felde Heimkehrenden Arbeiter, in dem auch die Handelskammern zu einer Mitwirkung aufgefordert werden. Die Handelskammer erklärte ihre Bereitwilligkeit, an der Lösung dieser Aufgabe mitzuarbeiten, wie dies auch bereits geschehen sei, und beschloß, dem Hilfsfonds für Kriegsverletzte mit einem Beitrage von 800 Mk. beizutreten. Regierungspräsident Hertig bemerkte hierzu, es sei in der Versorgung und Unterbringung der Kriegsverletzten seitens der Arbeitgeber im Regierungsbezirk bereits viel geschehen, und es seien hierbei auch Hindernisse zu überwinden, über welche Klagen erhoben wurden. Erfreulich aber sei es, daß diese Klagen niemals von den Arbeitgebern ausgingen, denen es nicht an dem guten Willen gefehlt habe, die Kriegsverletzten zu beschäftigen.

Über den Oppelner Oderhafen berichtete der Syndikus, daß der Umschlag im Jahre 1915 83 093 Tonnen betragen habe, gegenüber dem von 66 915 Tonnen im Vorjahre. Die Rechnung habe mit einem Fehlbetrage von 100 Mk. abgeschlossen. Um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen, sei ein Lagerreicher für Massengüter errichtet worden, und der Bau eines zweiten Speichers werde geplant. Unter Mitteilungen wurde ein Gesuch der Handelskammer an den Reichskanzler um Erleichterung der Einfuhr von Weizen und Rirschen aus den von uns besetzten polnischen Gebieten und um Aufhebung der Einfuhrzölle besprochen. Der Regierungspräsident wurde erucht, bei der Anstellung von Kaufleuten aus Polen außer den Magistraten und Gewerbeinspektoren auch die Handelskammer zur tatsächlichen Anfertigung über das Bedürfnis heranzuziehen, und bei Prüfung der Frage des Bedürfnisses einiges Wohlwollen walten zu lassen, da tatsächlich ein Mangel an Angestellten im Kaufmannstande besteht. Hierzu erklärte der Regierungspräsident, daß er bei dem ersten Entgegenkommen auch berücksichtigen müsse, daß es sich hierbei nicht allein um eine Versorgung während der Kriegsdauer handle, sondern daß auch die Verhältnisse für die Friedenszeit zu berücksichtigen seien, die zu einem allzu großen Wettbewerb führen könnten. Bergat Williger bemerkte, man könne nicht gerade von einem Mangel der Arbeiter in Polen sprechen, denn die für Arbeiten im Industriebezirk Angeworbenen lehrten in Schwere wieder in ihre Heimat zurück, um sich dort auf bequemere Art ernähren zu lassen.

Gef. Bergat Williger nahm Stellung zu dem Bestreben der Wiederinbetriebung der polnischen Industrieerwerbe und erklärte, daß dies auf den Betrieb der ober-schlesischen Werke einen ungünstigen Einfluß haben würde. Es fehle in Polen an Rohmaterial, und insoweit es sich um dem Industriebezirk das Rohmaterial entzogen werden, was zu Verteuerungen führen könnte. Auch der Arbeitermangel würde sich im ober-schlesischen Industriebezirk fühlbar machen, weil hier eine große Zahl polnischer Arbeiter beschäftigt werde. Bei den Werken der Aktiengesellschaft „Vereinigte Königs- und Laurahütte“ betrage deren Zahl 800.

Am Schluß machte Bergat Williger Mitteilung von der bereits eingeführten Massenpeisung der Industriearbeiter.

Kriegsverletzte Offiziere bei Landratsämtern.

ha. Eine günstige Gelegenheit zur Einarbeitung in den Bureaudienst bietet sich verabschiedeten Kriegsdienstbeschädigten Offizieren bei den Landratsämtern. Es gilt dies insbesondere für solche, die in die mittlere Staatsbeamtenlaufbahn einzutreten beabsichtigen, vor allem in der Regierungs- und Kassendienst. Auch für Offiziere, die sich über ihren späteren Beruf noch nicht entschieden haben, dürfte eine solche Beschäftigung von Nutzen sein. Die Tätigkeit wird im privatrechtlichen Dienstverhältnis ausgeübt. Neben den Pensionsgebührens wird eine Entschädigung gezahlt, über die Anrechnung dieser Beschäftigungszeit bei späterem Übertritt in den Regierungs- und Kassendienst auf die vorgeschriebene zweijährige Vorbereitungszeit wird von Fall zu Fall entschieden werden. Nähere Auskunft erteilt die Anstaltsstelle für Offizier-Pflichtversorgung im Kriegsministerium, an die auch die Bewerbungen um die Stellen zu richten sind.

Kriegsdienst und Dienstalter der Staatsbeamten

* Über die Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Dienstalter der Staatsbeamten hat das Staatsministerium folgende Grundzüge aufgestellt:

1. Höheren Beamten, bei denen die Fähigkeit zur Bekleidung ihres Amtes von dem Bestehen einer Prüfung abhängt, wird bei Bestimmung des Dienstalters, sofern dieselbe gemäß dem Zeitpunkt des Bestehens der Prüfung zu erfolgen hat, die Zeit ihres Kriegsdienstes insoweit angerechnet, als infolge des Kriegsdienstes die Ablegung der bezeichneten Prüfung nachweislich später stattgefunden hat.

2. Mittleren und Kanakleibeamten wird bei Feststellung des Dienstalters, welches für ihre Berufung zur ersten etatsmäßigen Anstellung in Betracht kommt, die Zeit ihres Kriegsdienstes insoweit angerechnet, als sie infolge des Kriegsdienstes die Befähigung zur Bekleidung des betreffenden Amtes nachweislich später erlangt haben. Auf Militär-Anwärter findet auch in § 15 der Anstellungsgrundzüge mit seinen Ergänzungen (Beschluss des Bundesrats vom 10. Dezember 1914) Anwendung.

3. Wo auch für Unterbeamte die erste etatsmäßige Anstellung von dem Bestehen einer Prüfung abhängt, oder wo für die Beförderung in eine höhere Stelle das Bestehen einer Prüfung erforderlich ist, wird den Beamten die Zeit ihres Kriegsdienstes auf das für die Anstellung oder Beförderung maßgebende Dienstalter insoweit angerechnet, als infolge des Kriegsdienstes die Prüfung nachweislich später abgelegt worden ist.

4. Bei allen Beamten ist auf das Diätariatsdienstalter die Kriegsdienstzeit insoweit anzurechnen, als durch sie der Beginn der diätarischen Beschäftigung nachweislich verzögert ist.

5. Anwärtern, welche nach Ablegung des Probe- oder Vorbereitungsdienstes ohne weiteren Nachweis ihrer Befähigung zur ersten etatsmäßigen Anstellung gelangen, wird bei dieser Anstellung diejenige Zeit des Kriegsdienstes auf das Befoldungsdienstalter angerechnet, um die ihre Anstellung nachweislich später erfolgt ist.

6. Wenn die Anstellung oder Beförderung nach der Reihenfolge der Anwartschaft erfolgt und die Anstellung oder Beförderung nach der Anwartschaft, wie sie sich nach den vorstehenden Bestimmungen ergibt, zu einem früheren Zeitpunkt erfolgt wäre, als sie tatsächlich stattgefunden hat, so wird das Befoldungsdienstalter so festgesetzt, wie es im Falle der Anstellung oder Beförderung zu dem früheren Zeitpunkt bestimmt worden wäre.

7. Über etwaige Anrechnungen auf das Befoldungsdienstalter, die durch die vorstehenden Bestimmungen nicht getroffen sind, entscheidet der Verwaltungschef im Einvernehmen mit dem Finanzminister.

Kriegsdienst im Sinne vorstehender Bestimmungen ist der Dienst bei dem Heere, der Marine, den Schutztruppen vom Tage der Mobilmachung bis zur Demobilisierung oder der Dienst bei der Krankenpflege, sofern er auf Grund einer auch für den Stappendienst übernommenen Verpflichtung erfolgt, sowie der Dienst für die Verwaltung der besetzten fremden Landes- teile zur Verfügung gestellten Beamten. Dem Kriegsdienst ist auch die Zeit gleich zu rechnen, während welcher ein Kriegsteilnehmer der vorbezeichneten Art infolge seiner Gesundheits-schwächung oder aus sonstigen Gründen über die Demobilisierung hinaus beim Heere usw. zurückgehalten werden sollte. Ob und inwieweit sonstige Dienstverrichtungen, welche für unmittelbare Zwecke des Heeres, der Marine oder der Schutztruppen auf Anforderung geleistet sind, sowie die Zeit eines unfreiwilligen Aufenthalts im Auslande oder in einem Schutzgebiete dem Kriegsdienst gleich gerechnet werden können, bestimmt der Verwaltungschef im Einvernehmen mit dem Finanzminister.

Dem Kriegsdienste kann bis zum Höchstmaße von 9 Monaten hinzugerechnet werden die Verabreichung, die eintritt: 1. infolge einer im Kriegsdienst erlittenen und über die Zeit nach der Beendigung des Kriegsdienstes hinaus wirkenden, mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Gesundheits-schwächung, 2. bei denjenigen Kriegsteilnehmern, welche ohne Ausbruch des Krieges innerhalb eines Jahres seit ihrer Einberufung zum Kriegsdienste zu einer veranschaulichten Prüfung hätten zugelassen werden können, infolge der durch den Kriegsdienst verursachten Einbuße in der Beherrschung des zu dieser Prüfung erforderlichen Stoffes. Im Falle 2 darf die Anrechnung die Dauer der Kriegsdienstzeit nicht überschreiten. Die Anrechnung erfolgt durch Bestimmung des Verwaltungschefs oder der durch ihn bezeichneten Dienststelle.

Die Anrechnung findet nur statt, sofern der Beamte unmittelbar nach Beendigung des Kriegsdienstes im Sinne der Nr. II und III Abs. 1 Ziffer 1 oder der Schulzeit sich dem demnächst ergriffenen Exzesse im Staats-dienst oder der Vorbereitung dafür zugewendet hat. Wieviel im Falle eines späteren Berufswechsels eine Anrechnung statfinden kann, entscheidet der Verwaltungschef im Einvernehmen mit dem Finanzminister. Eine Anrechnung von Kriegsdienstzeit im Sinne von Nr. I-III findet auch zugunsten von höheren und mittleren Staatsbeamten statt, die als ehemalige aktive Offiziere des Heeres, der Marine und der Schutztruppen sowie als ehemalige aktive Deckoffiziere der Marine sich unmittelbar nach Beendigung des Krieges oder ihrem früheren Auscheiden aus dem Militär-, Marine- oder Schutztruppendienst oder der nachfolgenden Schulzeit der höheren oder mittleren Beamtenlaufbahn oder der Vorbereitung dafür zugewendet haben.

Die Anrechnung des Kriegsdienstes auf Grund der vorstehenden Bestimmungen unterbleibt, soweit für diese Zeit die Bestimmungen über die Anrechnung der Militärdienstzeit auf den Dienstalter der Beamten vom 14. Dezember 1891 und deren Ergänzungen Platz greifen.

Beschaffung militärfreier Arbeitskräfte.

* Zum Kriegsministerium ist ein Merkblatt herausgegeben worden, das einen Überblick über die Möglichkeiten der Beschaffung militärfreier Arbeitskräfte gibt. Es kommen danach in Betracht: 1. Arbeitslose; 2. Vermittlungsstellen; 3. Öffentlichen Arbeitsnachweiskstellen. 4. Kriegsbeschädigte, die als dienstuntauglich bereits entlassen sind; für Schlesien: Ausschuss für Kriegsverletztenfürsorge in Breslau, Büschelplatz 8. 5. Kriegsbeschädigte, die nicht mehr kriegsabwehrwendungs-fähig sind, sich aber noch beim Truppenteil oder im Lazarett befinden. Das für den Betrieb örtlich zuständige stellvertretende Generalkommando. 6. Frauen und Jugendliche: Alle öffentlichen Arbeitsnachweiskstellen. 7. Heimarbeit und Heimarbeiterrinnen: Anstaltsstelle für Heimarbeiterrinnen Berlin W 20, Nollendorfsstraße 29/30, Gewerbeverein der Heimarbeiterrinnen Deutschlands, Berlin W 30, Nollendorfsstraße 13/14. Vaterländischer Frauenverein, Berlin W 62, Wichmannstraße 20, und alle Ortsgruppen. Kriegsausschuß für Heimarbeit, Berlin W 0, Wudapoststraße 1. 8. Kriegsgefangene und internierte feindliche Ausländer: Inspektion der Gefangenenlager bei den für den Betrieb örtlich zuständigen stellvertretenden Generalkommandos. 9. Arbeiter aus den besetzten Landesteilen: Belgien: Deutsche Arbeiterzentrale, Berlin SW 11, Hafenplatz 4. Deutsche Industrie-Bureau, Brüssel, 24, Rue Capouillet. Polen: Deutsche Arbeiterzentrale, Berlin SW 11, Hafenplatz 4. Arbeitsämter bei den Polizeipräsidenten Warschau und Lodz. Baltische Provinzen: Deutsche Arbeiterzentrale Berlin SW 11, Hafenplatz 4. Zivilverwaltung bei dem Oberbefehlshaber Ost und Gouvernement Libau. 8. Arbeiter aus den mit dem Deutschen Reich verbündeten Ländern und aus dem neutralen Ausland: Deutsche Arbeiterzentrale, Berlin SW 11, Hafenplatz 4.

Unter dem Allerhöchsten Schutz Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen

Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein eherner Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges.
Unvergleichliche Lorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen.
Groß und stark muß der Wille der Daheimgebliebenen sein, wenn es gilt, weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen.

**Diese Opferfreudigkeit soll heute den gefangenen Deutschen in Feindesland zu gute kommen.
Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges.**

Getrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schmachten sie fern vom Vaterland, in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und unter harter Behandlung.

An uns Daheimgeliebten ist es in erster Linie hier zu helfen, auch die vor dem Feinde Stehenden werden es sich nicht nehmen lassen wollen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen.

Eine deutsche Volksspende

soll dazu beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern.

Sie soll mithelfen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den Ihren zurückkehren können. Hier einen Sieg deutscher Opferfreudigkeit zu erringen, ist unser aller Pflicht, damit unsere Landsleute in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschütterlich bleiben.

Wie diese Gefangenen in tiefster Seele der Heimat treu sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren!

Jeder Deutsche

aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen, große Summen sind erforderlich.

Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung erzählen.

Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei!“

Der Ehrenausschuß:

von Bethmann Hollweg
Reichskanzler

Dr. Kaempf
Präsident des Reichstags

von Jagow

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes

Dr. Solf

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts

von Capelle

Admiral, Staatssekretär des Reichs-Marineamts

Wild von Hohenborn

Generalleutnant
Kgl. Preußischer Kriegsminister

Freiherr Krefß von Kressenstein

Generaloberst
Kgl. Bayrischer Kriegsminister

von Wilsdorf

Generalleutnant
Kgl. Sächsischer Kriegsminister

von Marchtaler

General der Infanterie
Kgl. Württembergischer Kriegsminister

Fürst von Hatzfeldt Herzog zu Trachenberg

A. m. W. b. als Kaiserl. Kommissar und Militär-Inspekteur der Freiwilligen Krankenpflege

Die Vorstände:

des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, des Vaterländischen Frauenvereins und der Landes-Frauenvereine vom Roten Kreuz, der Evangelischen Frauenhilfe, der Ausschüsse für deutsche Kriegsgefangene, der Vereine Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche der Ritter-Orden, der Kriegsgefangenenhilfe des Christlichen Vereins junger Männer, des Caritasverbandes für das katholische Deutschland, des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes, des Ausschusses zur Versendung von Liebesgaben an Kriegsgefangene Akademiker, des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegervorstände.

Hauptarbeitsausschuß: Geschäftsstelle Berlin W 9, Budapeststraße 7.

Der Ausschuß für den Stadt- und Landkreis Breslau:

Geschäftsführung: Mobilmachungsausschuß der freiwilligen Krankenpflege, Breslau 13,
Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7, Frhr. von Rentz, Vorsitzender.

Dr. Bergemann, Regierungsrat. J. Bucher, Bankdirektor. Dr. Ed. von Eichborn. Paul Fechner, Prokurist. Dr. Friedel, Stadtrat. Frau Käthe Fromberg-Schottwitz.
Grätzner, Geh. Regierungsrat, Major d. R. Fritz Gundermann, Generalsekretär des Christl. Vereins jung. Männer. Haase, Geh. Kommerzienrat. Georg Hauptfleisch, Pfarrer.
D. Hoffmann, Universitätsprofessor und Pastor. Dr. Heilberg, Justizrat, Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. Jackn, Oberstabsarzt. Alfred Just, Pastor. Kiesel, Kgl. Schulrat.
Frau Landrat von Klitzing. Koch, Superintendent in Wirwitz. Dr. König, Universitätsprof. u. Dompropst. Matthias, Rittmeister a. D. Matting, Oberbürgermeister.
Dr. Milkau, Geh. Regierungsrat, Direktor der Kgl. und Universitätsbibliothek. Dr. von Miquel, Polizeipräsident. Dr. Neisser, Justizrat und Stadtrat. Neukirch, Redakteur und Stadtrat.
D. Nottebohm, Wirkl. Geh. Oberkonsist.-Rat u. Generalsuperintendent. von Paczensky und Tenczin, Generalmajor und stellvertr. Kommandant von Breslau.
von Petersdorff, Landesrat. Dr. Peucker, Justizrat, stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. Rosenthal, Gemeinde-Rabbiner. Salémon, Regierungsrat. O. Tilgner, Stadtrat.
Wagner, Ober- und Geh. Baurat. Wallow, Chefredakteur a. D. Karl Wilhelm Wolf, Stadtverordneter. Dr. Wichelhaus, Landrat.
Wahner, Erzpriester in Wirwitz.

Am 1. und 2. Juli findet in Breslau Stadt und Land eine **Haussammlung** durch Zeichnungslisten statt. Außerdem werden Spenden in den durch Plakate kenntlich gemachten **Zeitungs-Geschäftsstellen** und **Bankhäusern** sowie in der **Geschäftsstelle** des Mobilmachungsausschusses der freiwilligen Krankenpflege, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7, entgegengenommen.

Kreistag, w. Hindenburg OS., 29. Juni. Die gestrige Frühjahrsagung des Kreistages des Kreises Hindenburg leitete Landrat Dr. Guernondt, der bekanntgab, daß sich die Notwendigkeit der Anstellung eines neuen Kreispräsidenten ergeben habe; die Wahl sei auf den bisherigen Rechtsanwalt Dr. Fink gefallen. Sodann wurden die neu gewählten Kreisabgeordneten in ihr Amt eingeführt. Der Abschluß der Kreisparlamente für 1916 weist einen Überschuß von 110 727 Mk nach; davon stehen nach Abführung von ein Viertel dieses Betrages an den Meserbefonds 83 045 Mk. zur Verfügung des Kreises. Dem Vorschlag gemäß sollen hiervon 73 000 Mk. für Ausgaben für Kriegswohlfahrtspflege sowie für sonstige allgemeine Wohlfahrtspflege, der Rest (10 045,24 Mk.) zu nicht auf geheimer Grundlage beruhenden Ausgaben für 1916 (Gebammenwesen, Gesundheitspflege, Volkswohlfahrt, Wissenschafts- und allgemeine Unterrichtszwecke, Wohltätigkeits- und gemeinnützige Zwecke) verwendet werden. Der Kreispräsident hält für 1916, der gegen das Vorjahr nur geringe Veränderungen aufwies, wurde ohne Änderung genehmigt, die Zuschläge zu den direkten Staatssteuern für das Rechnungsjahr 1916 auf 30 Prozent festgelegt. Von einer Erhöhung der Kreissteuer konnte, wie der Landrat betonte, infolge der starken Verschärfung der Steuerindutrie abgesehen werden. Für Wegeunterhaltung, für die im Vorjahre nur wenig in den Etat eingestellt worden war, habe man diesmal größere Mittel bereitgestellt. Hierauf gab der Landrat einen kurzen Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreisangelegenheiten im Jahre 1915. Als bemerkenswerteste Veränderung hob der Landrat die Eingemeindung des Gutsbezirks Ruda in den Gemeindebezirk Ruda hervor, wodurch diese Gemeinde bedeutend lebensfähiger geworden sei. Zur Unterstützung der Familien der in den Kriegsdienst eingetretenen und zu Aufwendungen für die Wochenhilfe wurde die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 2 Millionen Mark beschlossen. Erforderlich sind jetzt monatlich etwa 330 000 Mark. Ein Teil des Darlehens wurde von Geldgebern aus dem Kreise zum Zinsfuß von 4 1/2 und 4 3/4 Prozent zur Verfügung gestellt; der Rest soll auf Reichswechsel von der Seehandlung mit 5 und 5 1/2 Prozent entnommen werden. Der nächste Verhandlungspunkt betraf die Beschaffung eines Darlehens a. zur Deckung der Kosten der Verzinsung der Darlehen zu Kriegsfamilienunterstützungen und b. als Betriebsmittel für die Aufwendungen der Versorgung der Kreisbevölkerung mit Lebens- und Futtermitteln. Der Kreispräsident beschloß zu a. 400 000 Mark, zu b. 500 000 Mark darlehensweise aufzunehmen. Nach einigen Wahlen machte der Landrat noch einige interessante Ausführungen über den Stand des Kleinbahnbaues in Schlesien — Hindenburg — Mikulitzsch. Danach ist der Vertrag mit der Kleinbahngesellschaft, hinter der die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft steht, bereits fertig; ebenso das Bauprojekt, bis auf die Preise, deren genaue Festlegung erst nach dem Kriege erfolgen kann. Der Bahnbau könne schon des Arbeitermangels wegen erst nach dem Kriege beginnen.

n. Strehlen, 28. Juni. In der heutigen Stadtberorathung wurde den beiden Polizeikommissaren für Mehrleistungen während der Kriegszeit eine außerordentliche Vergütung von je 75 Mark und an Beiträgen für die Alterszulagen-Kasse 2248 Mk. nachbewilligt. Einem Wohnen mit dem Besitzer der Weidenhölzer über die Besitzverhältnisse an Straßbäumen, die an der Straße bei der Mühle stehen, wurde zugestimmt und ihm die Nutzung davon für 40 Jahre auf zehn Jahre zugesprochen. Eine lebhaft diskutierte Vorlage betraf die Anlage einer Nimpfischer Straße, deren Pflasterung schon lange geplant ist, aber infolge des Krieges bisher nicht hat ausgeführt werden können, abermals durch Neupflanzung in Stand gesetzt werden soll, wodurch etwa 1000 Mark Kosten entfallen. Die Anlieger klagen über Staubbelästigung von der neu schaffierten Straße und verlangen sofortige Pflasterung; die Mehrheit aber stimmte dem Magistratsantrage zu.

Hn. Wohlan, 29. Juni. Die Sammlung zur Vinderung unserer in Not geratenen braven Kämpfer zu Wasser ergab in der Stadt Wohlan die Summe von 250 Mark. Sie wurde veranstaltet von der Kreisgruppe Wohlan des „Deutschen Völkervereins.“

Das Breslauer Theater vor hundert Jahren.

von Wilhelm Widmann.

Das Jahr 1816 ist in der Breslauer Theatergeschichte besonders wichtig; denn es führte der Breslauer Bühne nicht nur „Fidelio“ und andere Werke von klassischen Werken als Neuheiten zu, sondern es bot auch patriotische Festabende, die ein Gedächtnis verdienen, und andere merkwürdige Ereignisse. Der erste Abend dieses Friedensjahres wurde feierlich mit einem von Direktor Prof. Rhode gedichteten Prolog eingeleitet, worin die Errungenschaften der glücklich beendeten Kriegszeit 1813/15, die Befreiung vom Napoleonischen Joch und die guten Wünsche und großen Hoffnungen für Deutschlands Zukunft in zündenden Worten hervorgehoben wurden. Als erste erwähnenswerte Neuheit erschien am 9. Januar Goethes 1779 auf der Schweizerreise entstandenes Schauspiel „Fery und Wätely“ mit Musik von Johann Friedrich Reichardt. Das anmutig heitere Stückchen gefiel und wurde zunächst am 13. wiederholt. Am 18. und 19. folgten patriotische Abende mit einem Vorspiel „Friedensfeier“ von Direktor Rhode und dem vaterländischen Drama „Der 19. Oktober“, einem erfolgreichen Werke des Breslauer Dichters van der Velde. Am 29. Januar stellte sich der später berühmt gewordene Carl Seydelmann vom Brünnener Theater in einer bescheidenen Lustspielrolle den Breslauer vor. Er wurde angestellt und in Liebhaberrollen beschäftigt, gefiel aber wenig und schied bald wieder; erst in Prag unter Holbein, der ihn ins Charakterfach hinüberleitete, entwickelte sich bei außerordentlichem Fleiß sein starkes Talent.

Der 8. Februar brachte die Erstaufführung des fünfaktigen Märchenromans „Die Heilung der Eroberungsfucht“ von van der Velde. Das beziehungsreiche Stück fand gute Aufnahme und wurde gleich am folgenden Abend wiederholt. Zur Feier des Einmarsches der heimgekehrten Breslauer Garnison dichtete van der Velde das Vorspiel „Willkommen“, das die Festvorstellung am 28. Februar einleitete; Weigl's damals sehr beliebte Oper „Die Schweizerfamilie“ schloß sich an. Werners einaktige Tragödie „Der 24. Februar“ erlebte am 19. März seine Breslauer Premiere. Wie fast überall übte dieses Stück damals auch in Breslau, „vermöge der realistischen Darstellung, der damit erzielten unheimlich grauenhaften Stimmung und des stetigen, aber zögernden und eben darum um so peinlicher spannenden Fortschritts der Handlung“ eine außerordentliche Wirkung, doch nahm die Kritik gleich entschieden gegen solche Schicksalsdramatik Stellung. Im Mai gewann die Breslauer Bühne in Karl Stawinsky eine neue schauspielerische Kraft von hervorragender Bedeutung. In ihm wurde endlich ein würdiger Ersatz für den im März 1815 abgewanderten Ludwig Devrient gefunden; mit dem Franz Moor und einigen komischen Rollen beherrschte er sich sofort erfolgreich ein. Auch er wurde später wie Carl Seydelmann eine Hauptkraft und Stütze der Berliner

Handelstell.

Einlösung griechischer Zinsscheine.

* Die am 1. Juli fälligen Zinsscheine der griechischen 5prozentigen Anleihe von 1893 werden zum Einlösungssatz von 92 Prozent des Nennwertes zum Kurse von 20,40 M., die der 6prozentigen Anleihe von 1881 und 1884 mit der normalen Rate von 32 Prozent zusätzlich einer Aufbesserung von 44 Prozent zusammen mit 76 Prozent des in Francs angegebenen Wertes zu 81 M. umgerechnet, die der griechischen Monopol-Goldanleihe von 1887 mit der normalen Rate von 43 Prozent zusätzlich einer Aufbesserung von 48 Prozent zusammen mit 91 Prozent des in Francs angegebenen Wertes zum Kurse von 81 M. und die der 4prozentigen Eisenbahn-Anleihe von 1902 zum Kurse von 10 Francs gleich 8 M. für die Stücke von 20 Pfd. Sterl. und von 50 Francs gleich 40 M. für die Stücke von 100 Pfd. Sterl. eingelöst.

Stahlwerksverband.

WV. Düsseldorf, 29. Juni. In der heutigen Hauptversammlung wurde über die Geschäftslage folgendes berichtet:

Halbzeug: Die Nachfrage der inländischen Verbraucher ist nach wie vor sehr reger; der Verband arbeitet mit allen Kräften darauf hin, ihren Bedarf zu befriedigen. Bestellungen des neutralen Auslandes werden wie bisher mit Rücksicht auf die Versorgung der inländischen Abnehmer abgelehnt.

Eisenbahnüberbaubedarf: Von den preussischen Staatsbahnen wurde ein weiterer Nachtragsbedarf an Schienen, Schwellen und Kleinzeugzeug für das Rechnungsjahr 1916 in Bestellung gegeben. Trotz dieser Nachtragsbestellung bleibt der Gesamtbedarf hinter dem Vorjahre zurück. Ferner wurde mit dem preussischen Eisenbahnministerium ein neuer Lieferungsvertrag für die Rechnungsjahre 1917, 1918 und 1919 abgeschlossen, und zwar auf der Preisgrundlage von 129 M. p. t. Schienen unter Fortfall des Längenerpreises für Schienen von 12 bis 15 Metern. Mehrere umfangreiche Aufträge wurden auch mit dem neutralen Ausland, u. a. nach den Balkanstaaten, zu befriedigenden Preisen gefolgt. Der Aufbruch für Grubenbahnen war auch im Mai und Juni recht umfangreich. Die im ersten Halbjahr eingegangenen Bestellungen waren mehr als doppelt so hoch, als in der Vergleichszeit des Vorjahres, was hauptsächlich auf die notwendige Befriedigung des dringenden Heeresbedarfes zurückzuführen ist. Die Inlandsabrufe für Nillenschienen hielten sich auf der Höhe der letzten Monate. Aus dem neutralen Ausland wurden mehrere Bestellungen zu günstigen Preisen hereingenommen.

Formeisen: Die Lage des Inlandsmarktes war weiter unverändert ruhig, nur der Bedarf von Konstruktionswerkstätten und Wagenbauanstalten war nach wie vor groß. Aus dem neutralen Ausland hält die lebhafteste Nachfrage an. Es können leicht größere Mengen dahin abgesetzt werden, wenn die Möglichkeit neuer Lieferungen vorhanden ist, abgesehen davon, daß auch hier vor allem die Befriedigung des Inlandsmarktes angestrebt wird. Die nächste Hauptversammlung ist auf den 31. August 1916 anberaumt.

Rheinisch-Westfälisches Kohlenyndikat.

WV. Essen a. d. Ruhr, 29. Juni. Dem Monatsbericht ist folgendes zu entnehmen:

Der rechnermäßige Kohlenabsatz betrug im Monat Mai 1916 bei 27 (im Vormonat 23) Arbeitstagen 6 700 860 (5 745 259) t. oder arbeitstäglich 248 178 (249 794) t. Von der Beteiligung, die sich auf 9 759 835 (8 313 933) t. bezifferte, sind demnach 68,66 (69,10) Proz. abgesetzt worden. Der Gesamtabsatz, ausschließlich Zehnfelbverbrauch betrug an Kohlen bei 27 (Vormonat 23) Arbeitstagen 4 700 648 (4 034 571) t. oder arbeitstäglich 174 098 (175 416) t.; an

Koks bei 31 (30) Arbeitstagen 2 276 700 (2 074 762) t. oder arbeitstäglich 73 442 (69 159) t.; an Briquets bei 27 (Vormonat 23) Arbeitstagen 350 568 (301 590) t. oder arbeitstäglich 12 984 (13 113) t. Hieron gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 3 756 833 (3 185 876) t. oder arbeitstäglich 139 142 (138 516) t.; an Koks 1 514 253 (1 276 546) t. oder arbeitstäglich 48 850 (42 552) t.; an Briquets 308 210 (254 857) t. oder arbeitstäglich 11 230 (11 081) t. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 8 425 478 (7 235 857) t. oder arbeitstäglich auf 312 425 (314 602) t. Es hat keine Besondereversammlung stattgefunden.

Weiter heißt es in dem Bericht des Kohlenyndikates: Der Verlauf der Absatzverhältnisse des Berichtsmontats weist gegen den Vormonat keine wesentliche Änderung auf. Die Gesamtmengen des Absatzes sind entsprechend der größeren Zahl der Arbeitstage gegen den vorigen Monat durchweg gestiegen. Der beim rechnermäßigen Absatz zu verzeichnende geringe Rückgang des arbeitstäglich durchschnitsergebnisses von 0,65 Proz. ist darauf zurückzuführen, daß der arbeitstäglich Kohlenbedarf für abgesetzten Koks infolge der ungleichen Zahl der Arbeitstage der Vergleichsmonate verhältnismäßig geringer war. Der ferner beim Gesamtabsatz in Koks liegende Rückgang des arbeitstäglich durchschnitsergebnisses ist durch die Verringerung der Kohlenlieferungen auf die Verkaufsbeteiligung veranlaßt. Der Kohlen-, Koks- und Briquetabsatz für Rechnung des Syndikates zusätzlich des Absatzes auf die Vorverkäufe überschritt den arbeitstäglich durchschnitt des Vormonatlichen. Der auf die Verkaufsbeteiligungsanteile unserer Mitglieder anzurechnende Absatz betrug im Berichtsmontat im Vergleich zum vorigen Monat beim rechnermäßigen Absatz in Kohlen 68,66 Proz. gegen 69,10, in Koks 78,01 einschließl. 1,32, Koksgrus gegen 69,63 bezw. 1,15, in Briquets 67,40 gegen 66,88. Die Förderung reichte nicht zur vollen Deckung des Absatzes aus, der einschließl. des Kohlenbedarfes für abgesetzten Koks und Briquets, sowie des Bedarfes für Betriebszwecke der Rechen rechnermäßig 8 548 787 Tonnen, tatsächlich 8 548 117 Tonnen betrug. Die mehr abgesetzte verkaufte Kohlemenge von 107 639 Tonnen entfällt auf den Verband aus den Lagerbeständen. Die Koksproduktion ist insgesamt auf 2 267 241 Tonnen und im arbeitstäglich durchschnitt auf 73 137 Tonnen gestiegen und nahm gegen den vorigen Monat insgesamt um 169 203 Tonnen oder arbeitstäglich um 3203 Tonnen zu. Der Eisenbahnverband hat sich bei reichlicherer Wagenverfügung im allgemeinen befriedigend abgewickelt. Der Umschlagverkehr in den Rheinischen blieb ohne Störungen. Der Verband über den Rhein-Weiser-Dortmund-Ems-Kanal war lebhafter und betrug im Berichtsmontat zusammen 442 137 Tonnen.

Geplanter Zusammenschluß des Breslauer Großhandels.

* Die Großhändlerverbände Breslaus erlassen im Anzeigenteil eine Einladung zu einer Versammlung am 3. Juli, in der Abgeordneter Reinath, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels, und Dr. Franz Oppenheimer, Privatdozent an der Universität Berlin, über die Zwecke und Ziele des Zentralverbandes Mitteilungen machen werden.

Die Versammlung hat den Zweck, eine Organisation zu schaffen, in der der Breslauer Großhandel sich zusammenschließen soll, um den Anforderungen, den Großhandel dauernd einzuführen, auch in Breslau wirksam zu begegnen. Eine möglichst vollständige Beteiligung der Interessenten ist dringend erwünscht, damit der in Breslau zu gründende Ortsgruppe der gebührende Einfluß innerhalb des Zentralverbandes gesichert wird.

Alliengeschäftsstellen.

Δ. Kolat-Eisenbeton, Breslau Alt.-Ost. Auf der Tagesordnung, der am 29. Juni abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, standen nur die Regularien, welche die einstimmige Erledigung fanden. — Zwei Mitglieder des Aufsichtsrates, deren Amtsdauer abgelaufen war, wurden wiedergewählt und dem Vorstand und Aufsichtsrat gleichfalls einstimmig Entlassung erteilt. — Auf Anfrage berichtete Direktor Westel, daß

Soffbühne. Nach Theodor von Küstners vertrauenswürdigem Urteil war Stawinsky „ein Schauspieler, der seine Kunst mit Ernst und Liebe umfaßte. Natur und Wahrheit waren ihm die schönsten Endpunkte, die er durch das sorgfältigste Rollenstudium, durch die fleißigste und sorgsamste Durcharbeitung seiner Aufgaben zu erreichen strebte.“ Auch Stawinsky's Frau wurde 1816 für Breslau verpflichtet; sie debütierte u. a. als Luise in „Kabale und Liebe“ mit freundslichem Erfolg. Gesehen wurde damals Theodor Körners Hauptwerk „Briny“, in dem der tüchtige Heldenpieler Nagel die Titelrolle mit Auszeichnung gab. Auch „Wilhelm Tell“ war in jener Zeit gehobener patriotischer Stimmung besonders beliebt; Schillers packendes Freiheitsdrama wurde auch bei der Feier des Sieges bei Belle-Alliance am 18. Juni aufgeführt; voran ging ein von Schall gedichteter und von Regisseur Nagel gesprochener Festprolog. Am 29. Juni erschien zum ersten Male das berühmte Schauspiel „Der Hund des Aubry de Mont-Didier“ oder „Der Wald bei Bondy“, dessen Aufführung in Weimar bekanntlich Goethes Rücktritt veranlaßte. Der Schauspieler Ludwig Prüske, genannt Brand, und seine Frau gastierten darin als Macaire und Wirtin; der Hauptgast aber, Prüskes abgerichteter Hund. Nach Schlesingers Bericht strömten die Breslauer trotz des Entsetzens der Kritik scharenweise in das Theater, und auch als der Hundegast nach sechs Vorstellungen weitergezogen war, hielt sich mit Unterstützung eines von dem Breslauer Schauspieler Sach's dreifürten Rötters das Stück noch lange auf dem Spielplan. Prüske starb am 31. August 1835 unweit des Dorfes Gramsforde bei Lübeck. Man fand ihn vom Schläge gerührt, der ihn auf der Jagd überrascht hatte. Sein treuer Hund des Aubry bewachte die Leiche.

Kurz nach dem sensationellen Hundegastspiel, am 12. Juli, verübete der Bettel:

Zum Erstenmale:

Fidelio
Oper in 2 Aufzügen. Nach dem
französischen neu bearbeitet, in Musik
gesetzt von L. van Beethoven.

Zur Ehre der damaligen Breslauer darf gesagt werden, daß sie den Wert dieser gewaltigen Konfession, die sich in Wien, Hamburg und anderwärts nur schwer und langsam durchsetzte, sofort erkannten und ihm reichen Beifall gollten. Die dramatische Sängerin Frau Geher, der eine kräftige Mezzosopranstimme von edlem Wohlklang und temperamentvolles Spiel nachgerühmt werden, war die erste Leonore auf Breslaus Bühne. Den Florestan sang der Tenorist Anders, der im Rufe eines vortrefflichen Mozartsängers stand. Der Sänger und Schauspieler Fischer, ein mittelmäßiger Bassist, gab den Minister, der erste Bassist Schreinger den Bizarro; Nello war durch den in ersten und komischen Rollen beliebten Sänger und Schauspieler Keller, Margeline durch Jungfer

Kahl und Jaquino durch den Tenorbuffo Müller vertreten. Am 13., 18. und 28. Juli folgten die nächsten drei Wiederholungen bei gut besetztem Hause, am 6. August „auf Verlangen“ die vierte, am 3. und 26. September die fünfte und sechste. Zwei neue schätzbare Kräfte gewann die Oper im August in dem Ehepaar Mosewius. Der aus Königsberg stammende Ernst Theodor Mosewius, der nach seinem Abgang von der Bühne als Begründer der Breslauer Singakademie große Verdienste erwarb, debütierte als Senechal in Boileaus Spieloper „Johann von Paris“, seine Frau als Constanze in Mozarts „Entführung aus dem Serail“.

Das Schauspiel brachte am 2. August Müllers Schicksalsdrama „Die Schuld“ neu heraus, das bei der Mehrheit des Publikums begeisterte Aufnahme fand, zumal Anshütz ein ausgezeichnete Vertreter des Hugo war. In demselben Monat folgten noch zwei neue Stücke der Frau von Weisenthurn: „Die Rabibalkur“ und „Solantha“. Am 20. September fand die erste Aufführung von „Turandot, Prinzessin von China“, nach Gozzi von Schiller statt. Frau Burmeister gab die Titelrolle, Heinrich Anshütz den Prinzen Kalaf; übrige Besetzung: Kaiser — Gagemann, Helma — Frau Ungelmann, Zelina — Jungfer Kahl, Ekira — Frau Sachs, Barat — Rogmann, Timur — Fischer, Ismael — Sachs, Kartaglia — Keller, Pantalon — Stawinsky, Truffaldin — Schmella und Brigella — Wagner. Der Schluß bei Leipzig wurde am 19. Oktober in einem Prologe von der Welde gedacht; Regisseur Nagel sprach das schwungvolle Festgedicht „im Charakter Gustav Adolfs auf dem Schlachtfelde“. Auch die Geburtstage des Königs (3. August) und des Kronprinzen (15. Oktober) wurden durch Festvorstellungen begangen, die je ein Prolog einleitete. Bei einer „Gedächtnisfeier der fürs Vaterland gefallenen Krieger, zum Besten der Witwen und Kinder der gebliebenen Vaterlandsverteidiger“ gelangte nach einer einleitenden Dichtung Mozarts „Requiem“ im Theater zur Aufführung, und übte ergreifende Wirkung auf die große Zuhörergemeinde.

Während „Wallensteins Lager“ und „Wallensteins Tod“ schon längst dem Spielplan einberleibt waren, gelangte der mittlere Teil der Trilogie, „Die Piccolomini“ erst am 1. November 1816 neu auf die Breslauer Bühne. Das Publikum nahm die auffallend verspätete Neuheit mit starkem Beifall auf, zumal die meisten Rollen eine ganz vortreffliche Wiedergabe fanden: Nagel spielte den Wallenstein, Stawinsky den Octavio, der feurige Anshütz den Max, die anmutige und innige Jungfer Wutenop (Anshütz' spätere Frau) die Thekla, Bünte und Frau Burmeister das Ehepaar Terzky, Keller den Zuo, Mosewius den Solani, Fischer den Buttker, Gagemann den Quertenberg, Wagner den Seni, Seydelmann den Mittelmeister Neumann, Frau Scholz die Herzogin und Rogmann den Kellermeister. Am 6., 7. und 8. November folgte dann die erste Gesamtauführung der Trilogie, wobei die Größe und Wucht der Schillerschen Dichtung stürmischen Sci-fallsjubel auslösten.

der Auftragbestand gegenwärtig befreibigend und größer, als im Vorjahre sei. Die alten aus der Friedensarbeit noch vorliegenden Aufträge, deren Aufarbeitung mit Verluſt erfolgen mußte, seien nunmehr bis auf einen kleinen Rest erledigt.

Δ Aktien-Gesellschaft Breslauer Konzerthaus. In der am 28. d. M. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung widmete der Vorsitzende Handelsrichter Georg Rother vor Eintritt in die Tagesordnung dem verstorbenen Aufsichtsratsmitglied, Hofrath Dr. Rother einen Nachruf. Hierauf wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Das abgelaufene Rechnungsjahr schloß mit einem Verlust von 8943 M., der nach Abzug des vorjährigen Gewinnvortrages, mit 1223 M. vorgetragen wird. Da einerseits eine durch die Kriegsverhältnisse bedingte Nachfristung die Einnahmen erheblich verringerte, andererseits die Abschreibungen in der bisherigen Höhe aufrecht erhalten wurden ist der beregte Verlust zu verzeichnen. Eine Dividende gelangt daher nicht zur Auszahlung. — In den Aufsichtsrat wurde Kaufmann Wilhelm Friedenthal, Breslau, z. B. Deutnant der Res. im Felde, neu gewählt. Die Bilanz wird im Angeigeil veröffentlicht.

*** Aktiengesellschaft Breslauer Lagerhaus.** Anstelle des verstorbenen Kaufmanns Georg Neumeister ist der Kaufmann Carl Noquette zu Breslau zum alleinigen Vorstandsmittglied bestellt. Zuderkassier Schottwitz. Die Gesellschaft schüttet für 1918/19 6 Prozent Dividende aus.

*** Deutsche Landwirtschaftliche Treuhand-Bank A.-G.** Die Generalversammlung genehmigte die mit einem Verlust von 31366 M. abschließende Bilanz. Die Verwaltung beantwortete die aus Aktionärkreisen gestellten Anfragen wegen der Beteiligung der Gesellschaft dahin, daß gegen solche keinerlei Bedenken beständen und man deren Ansichten als nicht unangenehm ansprechen könne. Die Lage der Gesellschaft sei durchaus liquid.

*** Handels-Gesellschaft ländlicher Genossenschaften, Aktiengesellschaft in Berlin.** Die Gesellschaft, die sich mit der Warenvermittlung (Eins- und Verkauf) der Raiffeisengenossenschaften befaßt und auch vom Noche als Warenvermittlerin im Kriege angelassen ist, hat 1918 einen wesentlich höheren Umsatz erzielt. Als Dividende gelangen 5 Prozent gleich 47 040 M. an die Aktionäre zur Auszahlung. Direktor von Reich hob in seinem Jahresbericht die großen Leistungen der Gesellschaft hervor, die diese im Interesse der Versorgung der Genossenschaften mit Futtermitteln und Düngemitteln und auch der städtischen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln trotz der enormen Schwierigkeiten in den Personalverhältnissen vollbracht hat. Die Handels-Gesellschaft konnte die Lieferung von 14 800 Schmeinen übernehmen und auch Lieferungen von 70 000 bis 80 000 Stück im Monat ausführen. Zur Beschaffung über die Erhöhung des Grundkapitals von 1 Million Mark auf 1,75 Millionen Mark und Änderung der Firma der Gesellschaft war die Versammlung mangels genügender Stimmenvertretung nicht instande.

*** Elektrotechnische Werke Breslau, Ges. m. beschr. H.** in Tschelmitz, Kreis Breslau. Diese Firma ist in das Breslauer Handelsregister eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Mai 1918 errichtet und durch Nachtrag vom 9. Juni 1918 berichtigt. Gegenstand des Unternehmens ist Fabrikation, sowie An- und Verkauf elektrotechnischer und elektrischer Produkte. Das Stammkapital beträgt 500 000 M. Geschäftsführer sind die Direktoren Heinrich Rosenbaum und Dr. Hugo Koller, beide in Wien.

W.B. Neue Höchstpreise für Soda. Berlin, 20. Juni. (Vollst.) Entsprechend der von dem Syndikat deutscher Sodafabriken vorgekommenen Neuregelung der Preise für calcinierte Soda ist durch Bekanntmachung des Reichs-Lanzlers eine Neuauflage der Höchstpreise für Soda erfolgt. Dabei sind auch die Lieferungsbedingungen teilweise abgeändert worden.

*** Die Leipziger Michaelsmesse beginnt am 27. August.** Näheres wird im Angeigeil bekanntgegeben.

Neueste Handelsnachrichten.

*** Berlin, 20. Juni. (Eigener Fernsprechdienst.)**
*** Konurse.** Firma Vereinigte Viehlthaler Kalf- und Siegelwerke, Köln. — Firma Eiseler Holzwarenindustrie Fritz Wackeruagel, Wiesgen. — Sattler und Ledierer Theophil Kasprzak, Solingen. — Kaufmann Otto Goethe, Feuerbach bei Stuttgart. — Schuhwarenhändler Josef Niederbichler, Oberstdorf.

— Der Juli-Kupon der 3 Proz. und 5 Proz. Österreichischen Südbahn-Obligationen gelangt im Deutschen Reich ab 1. Juli 1918 bis auf weiteres mit 5,30 M. per Kupon à 6,50 Francs der 3 Proz. Obligationen und mit 11,20 M. per Kupon à 12,50 Francs der 5 Proz. Obligationen bei den bisherigen Abstellstellen unter den bekannten Bedingungen zur Einlösung.

— Dividenden-Einsparungen: Chemische Fabrik Hönningen 17-18 (15), Niederbische Montanwerke Akt.-Ges. 12 (10) Proz.

— Der Vorstand der Berliner Handelskammer wird sich in seiner Sitzung am 30. d. M. mit der vom Vorkonferenz-Vorstand beantragten Änderung der Börsenordnung befassen.

— Die außerordentliche Generalversammlung der Rheinischen Automobil-Gesellschaft in Mannheim hat den Fusionsantrag mit Benz u. Cie. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik in Mannheim mit 1212 von 1415 vertretenen Stimmen genehmigt. Für die restlichen 203 Stimmen wurde Protest aus Protestoll gegeben, weil die betreffenden Aktionäre entweder günstigere Bedingungen oder die Liquidation der Gesellschaft wünschten.

— Nach dem Abschluß der Kräftigen Gesellschaft von Donnersmarck'schen Papierfabrik Krantschach Akt.-Ges. in Berlin ergibt sich ein Gewinn von 70 405 M. Davon wird eine Dividende von 5 Prozent ausgeschüttet.

*** Berlin, 20. Juni. Börseversammlung.** An der heutigen Börse wurde eine Meldung der Schles. Sta. viel beachtet, derzufolge die deutsche Regierung mit Rücksicht auf die rückwärtslose Drangsalierung des Deutschlands durch den Vierbündnis im Begriff ist, zunächst England gegenüber ein System wirtschaftlicher Vergeltung anzuwenden, zu welchem Zwecke die Liquidation englischer Unternehmungen und der mit englischem Gelde gespeisten inländischen Unternehmungen eingeleitet werden soll, eine seit langem erwartete Maßnahme, die anscheinend durch die gehässigen Wechselläufe der Pariser Wirtschaftskonferenz beschleunigt worden ist. Auch die Bankwelt sieht in dieser absolut erforderlichen wirtschaftlichen Vergeltung den einzigen Ausweg aus der uns angedrohten Zwangslage und erwartet, daß die Regierung in diesem Falle nicht nur England, sondern namentlich Rußland gegenüber kräftig zureifen wird. Die Stimmung ließ sich wieder als fest an, indes nahm das Geschäft auf allen Märkten einen durchaus lustigen Verlauf, lediglich für gewisse Montanpapiere zeigte sich einigermassen Interesse, wobei auf den seitens der preussischen Staatsbahnverwaltung mit dem Stahlwerkverbande getätigten dreijährigen Eisenbahnmaterialeinsatz Verweis wurde, der im Vergleich zu dem in 1914 vereinbarten Reizen eine Steigerung um 15 M. für die Tonne Schienen ergibt, und selbst im Hinblick auf den Hochkonjunkturjahre 1907 vereinbarten Satz noch eine Erhöhung um 9 M. pro Tonne erkennen läßt. Dazu kam noch ein westlicher Eisenmarktbericht, wonach der starke Absatz andauerlich die Werke durchweg bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit mit Aufträgen versorgt sind und Lieferfristen von 4 bis 6 Monaten verlangen. Von Verkehrs-einzelheiten ist kaum etwas zu berichten. Durch entschiedene Festigkeit zeichneten sich Bochumer aus, die auf 20 Proz. Dividenden-Einsparungen reger umgewandelt und mehrere Prozent besser bezahlt wurden, ferner strechten Hönning, Gelsenkirchener, Oberschlesische Eisenbahnbau, Bismarckhütte und einige andere Montanwerte aufwärts. Vena-Aktien zeigen anlässlich der Dividenden-Erklärung aufs neue prozentweise an. Gehandelt wurden noch Lorenz, Deutsche Gussstahlwerke, Rotweiler, Loewe, Rheinmetall, Daimler, Westfälische Stahlwerke, Weherschberger, Bühler (exkl. Weingarten), Hirsch-Kupfer, Adler u. Oppenheimer, Gebr. Körting, Hansa-Loth, Wix u. Genest, und Sachsenwerk, doch waren die Preisschwankungen nur vereinzelt nennenswert. Abgeschwächt erschienen Deutsche Erdöl- und Westfälische Kupfer, während Gorch sich zunächst unverändert stellten, um sich später zu befestigen. Schiffahrtsaktien blieben völlig vernachlässigt. Der Schluß war für Hirsch-Kupfer weiter gebessert. Am Rentenmarkt war der Verkehr still. Die leitenden

heimischen Anleihen blieben behauptet, für 3 Proz. trat Nachfrage hervor. Für Österreichisch-ungarische Papiere befindet sich Privatdiskont 4 1/2 Proz., und darunter Turca 5 1/2 bis 5-5 1/2 Proz. — Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Proz.

Berlin, 20. Juni. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Goldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

	20.	28.	0kt.	20.	28.	
New-York 1 Doll.	5,17 1/2	5,17 1/2	4 1/2	Norwegen 100 Kr.	159 1/2	159 1/2
do.	5,19 1/2	5,19 1/2	4 1/2	Schweiz 100 Fr.	102 1/2	102 1/2
4 1/2 Holland 100 Guld.	225 1/2	225 1/2	5	do.	103 1/2	103 1/2
do.	225 1/2	225 1/2	5	Ost.-Ung. 100 Kr.	69,70	69,70
5 Dänemark 100 Kr.	159 1/2	159 1/2	5	do.	69,70	69,70
do.	159 1/2	159 1/2	5	Rumänien 100 Lei.	86 1/2	86 1/2
5 Schweden 100 Kr.	159 1/2	159 1/2	5	do.	86 1/2	86 1/2
do.	159 1/2	159 1/2	5	Bulgarien 100 Lema	70	70
4 1/2 Norwegen 100 Kr.	159 1/2	159 1/2	5	do.	80	80

W.B. Amsterdam, 20. Juni. Wechselkurse. Wechsel auf Berlin 48,65, auf Wien 30,45, auf Schweiz 45,62 1/2, auf Kopenhagen 69,75, auf Stockholm 69,85, auf New-York 241, auf London 11,49 1/2, auf Paris 40,85.

W.B. New-York, 28. Juni. (Schluß.)

von	28.	27.	von	28.	27.
Gold u. 24 Stk.	2 1/2	2 1/2	Baltic u. Ohio	87 1/2	88
G.I. Dist. A. Tag.	2 1/2	3	Canada Pacific	175	175
W. Land, 60 Tg.	4,72,00	4,72,25	Cheap. u. Oble.	60 1/2	60 1/2
Cable Transfer.	4,76,40	4,76,40	Chic. Milw. St. P.	99	98 1/2
W. Paris 60 T.	5,91,00	5,90,75	Don. RioGr. pref.	18	18
W. Berlin 60 T.	73 1/2	73 1/2	Eric Railroad	35 1/2	35 1/2
Silber per Unze	66 1/2	66	Illinois Central	104 1/2	104 1/2
Northern Pacific	65 1/2	65 1/2	Louisv. Nashv.	132	132
United States	110	110	Miss. Kans. u. Tex.	4 1/2	4 1/2
Alch. Tex. u. St. Pa.	104	104	Missouri Pacific	6 1/2	6 1/2

Aktienumsatz 350 000 Stück.

*** Berlin, 20. Juni. Produktenmarkt.** Am Produktionsgeschäft blieben die minderwertigen Futtermittel, wie Strohmehl, Maiskolbenstrot und Pelzpelzweid ansgelassen, finden aber nur geringes Interesse. Sehr fest ist die Tendenz für Samenarten, besonders für Gründüngungsarten. Saatweiden, Lupinen, Wurzbohnen, Welschbohnen, die namentlich für Schlesien begehrt werden, Buchweizen und Geradella sind begehrt. Eine gestrige Versammlung der Samenhändler Deutschlands hat bestimmte Vereinbarungen festgesetzt, um für die neue Saison Preisstreitigkeiten zu verhindern. Es werden Höchstpreise für den Verkauf von Produzenten an den Händler, von diesem an einen weiteren Händler und schließlich von diesem an den Verbraucher festgesetzt.

*** In Orlau ist am 8. Juli Schweinemarkt.** (Siehe Inserat.)

W.B. Amsterdam, 20. Juni. Leinöl loko fehlt, per Juli 51, August 51 1/2, September 52 1/2.

W.B. New-York, 28. Juni. — Warenbericht.

von	28.	27.	von	28.	27.
Baum-Öl loko	10,80	10,90	Luzer, Confit.	—	—
do. Juli	10,80	10,82	Wolzen Nr. 2	103 1/2	108 1/2
Paraffin, Grad. Bal.	—	—	do. North.	121 1/2	123
Paraffin, H. V.	41 1/2	42,00	do. do.	—	—
Schmalz, W. S. M.	13,42 1/2	13,65	Wahl (Spr. dir.)	—	—
Schmalz, H. S. M.	—	—	Geleisdr. Lond.	—	—
Talg, Prima (Sch.)	—	—	do. Liverpool	10	10

Terpentin Savannah 38.—
W.B. Chicago, 28. Juni.

von	28.	27.	von	28.	27.
Weizen Juli	100 1/2	101 1/2	Schmalz Juli	13,00	13,19
p. Sept.	104	104 1/2	p. Sept.	13,17 1/2	13,27
Mais Juli	74 1/2	74 1/2	Part. p. Juli	24,75	24,70
p. Sept.	73 1/2	72 1/2	—	—	—

Weizen p. Dezbr. 107 1/2. Mais p. Dezbr. 62 1/2.

W.B. New-York, 28. Juni. Baumwolle. Loko middl 18,10, per Juli 18,05, August 18,15, Septbr. 18,16, Oktbr. 18,19, Novbr. 18,27, Dezbr. 18,35, Jan. 18,41, Febr. 18,49, März 18,59. Zufuhren in den alt. Häfen 3000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 6000 Ballen, Zufuhren im Innern 4000 Ballen, Export nach Großbritannien 20 000 Ballen, Export nach dem Kontinent 3000 Ballen.

W.B. New-Orleans, 28. Juni. Baumwolle. Middl. 18,06, Loko middl. 18,62, per Juli 18,05, Oktbr. 18,06, Dezbr. 18,13, Jan. 18,27.

Rosen in deutschen Kriegen.

Zu Füßen des Tentoburger Waldes, des Arnburger Bergwaldes und des Haarstranges, wo ein Wolf sitzt, das mit ungewöhnlicher Fähigkeit an Aderlieferungen hängt, dort geht die Sage um, daß Hermann der Cherusker nach seinem Siege über die Römer als Siegeszeichen eine Rose auf seinen Speer steckte und daß nach seiner heimtückischen Ermordung seine Getreuen bei den heiligen Rosen um die ebenso heilige Irminsäule auf der Gressburg Mache schürten. Wer die wunderbare Rosenfülle in den Wauerngärten und an den Fachwerkbäumen bewundert, dem wird auch die Sage erzählt. Sicherlich gibt sie die erste Kunde von Rosen in deutschen Kriegen. Im Rosengarten zu Worms ist die Rose mehr die Königin ritterlicher Kampfspiele, aber die Kampfspiele wurden kriegerisch genug! Den Kreuzfahrern ist sie Talisman: der „arme Heinrich“ als mächtiger Graf und Vorbild edler Sitten schmückt sich und sein Roß mit Rosen zum Auszug an der Seite seines Kaisers, so verherrlicht die Dichtung. Und eine heimgebrachte Tropfäse der Kreuzzüge ist und bleibt die Rose von Damaskus! Aus der Verwirrung und Verwilderung des dreißigjährigen Krieges taucht keine Rose auf. Aber als Schlichter sich mit seinen Offizieren nach der Schlacht bei Stöckach an die verlassene Tafel des gescheiterten Prinzen Soubise setzte und erfuhr, daß noch einige zurückgebliebene französische Damen sich angstbeben verstedt hielten, nahm er die Rosen von der Tafel und schickte sie ihnen mit der Versicherung, daß er Frauen so wenig zuleide täte wie diesen Rosen! Und es ist mehr als Schicklich, „geistige Anmut“, wie Barnhagen von Ense sich ausdrückt, es ist ein Kulturstand, der aus diesem „artigen Geschichtchen“ hervorgeht. . . . Dann erscheint die Rose in der traurigsten Gestalt in einem deutschen Kriege: in der Hand Napoleons, der Königin Luise dargeboten. Und da ist fobiel über sie gesagt, daß sie wieder im harten historischen Richte gesehen werden mag. Napoleon zog sie lässig aus einem Strauß, der auf dem Tisch stand und bot sie der Königin achselzuckend als einäige Antwort auf ihre Witten, die sie gleichzeitig nur als schöne Frau bewertete. Als sie aber, ehe sie zugriff, noch einmal die bittende Frage tat: „Mit Magdeburg?“ erwiderte Napoleon kalt: „Erinnern sich Em. Majestät, daß ich es bin, der anbietet kann, was ihm beliebt, während Sie nur anzunehmen haben.“ Der fagenhafte germanische Madefchour gegen welsche Erde war, noch nicht erfüllt, das bewies diese Rose.

Um so glorreicher behauptet die Rose wieder ihr Herrschertum im Waffenlande 1870. Bekannt ist die Rose von Gorze, die der schwerverwundete Hauptmann von Hedwig vom 72. Infanterie-Regiment dem vorüberfahrenden König als letzten Gruß sandte und für die der König dem wiederhergestellten Offizier durch ein sinniges Gemälde dankte. Daß sie allein zwischen Männern spielte, ist das Eigenartige dieser garten Rosengeschichte. Weniger bekannt ist die der Rose von Sedan, die ein Gardejäger im Schlachtgetimmel gepflückt hatte und an den Magistrat von Berlin schickte für diejenige Dame, deren Verdienste um die Pflege der Verwundeten am größten sei. Der Magistrat übermittelte sie der Königin Augusta. Diese jedoch sandte sie in die Baracken, bis sich unter den pflegenden Damen die verdienstvollste gefunden haben werde, und dort wartete die Rose unter Glas und Rahmen — um bei Aufhebung der Baracken aufs neue der Königin ausgesprochen zu werden. Der ritterliche Gardejäger aber ist nie ermittelt worden. Er ruht wohl in einem

Selbengrabe in Frankreichs Erde, das heute längst verfallen ist. . . . Seit die Walfiren die Helben nach Walhall trugen, wurden ihre Wunden mit roten Rosen zerlücken. Dieser Vergleich geht durch alle deutsche Kriegspoesie. Und ebenso ist die Rose die rechte Kriegsbilume, weil sie das deutsche Gemüt in stiller Selbstverständlichkeit als den Inbegriff alles Schönen und Guten betrachtet gegenüber allen Greueln und Dürten des Krieges, einen heilbringenden Waffenschmuck in ihr sieht — in diesem Kriege vielleicht mehr denn je! Aber zum ersten Male erscheinen in ihm die deutschen Rosentage zur Linderung der Kriegsnöte. Sie sind ein ganz neues Kapitel in der Geschichte der Blumen, die ja auch ein Stück Kulturgeschichte der Völker ist.

„Tempo ist Richtung“.

Gewiß ist es widerlich, wenn ein bestimmter Kreis nicht aufhört, Schriftsteller aus dem Feindesland anzuhimmeln, die unser Heiligstes befudeln und bespeien, aber manchmal kann ein Herumblättern in den Büchern solcher Schriftsteller doch von Interesse sein. So ist es eigentümlich zu beobachten, wie sich der bekannte englische Romanist und berühmte Verfasser des Schmähgedichtes gegen Deutschland Rudyard Kipling genau wie das englische Volk, aus einem Freund und Verehrer des Deutschen zu einem blöden Beschimpfer unseres vaterländischen Wesens gewandelt hat.

In einer seiner ersten Erzählungen, in der er uns mit Mogli, dem Pflegerohn der Wölfe, bekannt macht, läßt er als obersten Forstverwalter für ganz Indien einen Deutschen auftreten, den er Müller nennt. Er zeichnet ihn als einen Mann von ganz besonderer Pflichttreue, Intelligenz und Energie, der ein ausgeprägtes Feingefühl für die Geheimnisse der Natur in sich trägt. In einer anderen Erzählung „Die deutsche Flagg“ macht er uns mit einem Forschungsreisenden von unbändiger Kraft bekannt, der wieder ein Deutscher ist. Mit gutmütigem Spott fügt er hinzu, daß dieser sogar in den Tropen, ohne seiner Gesundheit zu schaden, Wisener Bier trank. In dem Roman „Das Licht erlosch“ spricht ein Kriegsberichterstatter, der bei jedem Kolonialkrieg den englischen Truppen folgte, von dem größten Tag seines Lebens, als er über sonnenverbranntes, schlüpfrißes Gras hinter der Bredowschen Brigade dreingesprenzt war. „An dem Tage, da diese sich auf Cantoberts Artillerie und, soviel sie davon wissen konnten, vielleicht noch zwanzig Bataillone in Front warf, um das hielz trankende 24. deutsche Infanterie-Regt. zu retten, um Zeit zu geben, das Schicksal von Wionville zu entscheiden, und um sich, ehe die übriggebliebenen zurückzögen, die Überzeugung zu verschaffen, daß es für Kavallerie möglich sei, unerschütterte Infanterie anzugreifen, zu durchbrechen und zu zerstückeln.“ Aus diesen Worten spricht eine hohe Begeisterung für deutsche Tapferkeit. Bei den Sorgen und Enttäuschungen des Alltags tröstete sich der Berichterstatter stets mit dem Gedanken: „Ich ritt mit der Bredowschen Brigade bei Wionville.“

In dem großen Buch über Indien „Sim“ werden ein französischer und ein russischer Spion durch die Schlaubeit des biden Babu zum Gespött von ganz Indien gemacht. Er ironisiert, wie die beiden, die ahnungslos an der Nase herumgeführt werden, sich ihrer hohen „Kultur“ rühmen. Ausgerechnet ein Russe und ein Franzose. Aber in den späteren Büchern zieht er andere Saiten auf. So in „Lange Latte und Genossen“, wo er zuerst die Schulbildung junger Engländer und später ihre Feldentoten im

Kolonialkrieg schildert. Er schließt das Buch mit einem Gespräch, das er selbst unter dem Namen Kaiser mit den alten Schulkameraden führt: „Da seid ihr eben im Irrtum, sagte ich, Indien ist voll von Lattes, Durschen von Cheltenham und Galesbury und Marlborough, von denen wir nichts wissen. Wenn wirklich ein großer Spektakel losgeht, werden die Überraschungen kommen.“ „Wer wird überrascht sein?“ fragte die vier (ein Schulkamerad). „Der andere Zell.“ Die Gentlemen, die erster Klasse zur Front reifen. Denkt euch nur, wenn Lattes mit genügend Siffs und vernünftigen Ausstüften auf Leute auf die andere Seite Europas losgelassen würde, überlegt es auch einmal in Ruhe.“ „Da ist was dran, aber du bist doch zu sehr Optimist, Kaiser.“ meinte der Infant (ein anderer Schulkamerad). „Nun, ich habe auch das Recht, das zu sein. Wir ich nicht für die ganze Geschichte verantwortlich?“ Er will damit sagen, daß er durch sein Buch diesen Optimismus als begründet beweisen hat. Er ist aber auch in der Tat einer von denen, die für die ganze Geschichte verantwortlich sind.

Nun haben die langen Lattes genügend Siffs, Franzosen, Russen, Belgier und Genossen gehabt und sind doch geschlagen worden. Sie trafen auf andere lange Lattes, die bei uns Boelle, Jammelmann (ewiges Andenken seinem Namen) und — man müßte eine ganze Zeitung füllen, um die Namen zu nennen — heißen. Sie trafen aber außerdem auf etwas anderes, das keiner so gut verstanden und in Worte gebracht hat wie Kipling selbst.

Bei der Erzählung von der Bredowschen Artade spricht er nämlich von dem, „was damals die deutsche Armee lernte und was Schmidt ihre Kavallerie lehrte, daß Tempo Richtung ist“. Das lehrte schon der Vater des alten Fritz die Wachparade, und das pante der große König dem ganzen Volke ein. Lebendig wurde es nach den Freiheitskriegen. Die englischen langen Lattes in Ehren, sie sind tapfere Dilletanten, aber gegen ein Volk mit einem Tempo und darum mit einer Richtung kommen sie nicht an, und wenn sie neben Siffs, Russen, Franzosen, Belgiern und Genossen, alle Völker an der Nase gehen, um sie zu führen.

Die Kiplings Geist vergiftet war, hat er es gewußt, sonst hätte er die Worte nicht finden können, er hat das deutsche Volk verstanden, und darum ist er als Heher besonders für die ganze Geschichte verantwortlich. Geifernd und spöttelnd nennt er diese Kraft jetzt mit den andern Militarismus. Manchmal ist es wirklich interessant, in den Büchern der feindlichen Schriftsteller herumzublättern.

Neue Bücher und Broschüren.

Gedichte und Sprüche mit den Dionysos-Dithyramben. Von Friedrich Heißige. Winternaturausgabe. Nr. geb. 3 M., geb. 4 M. (Die „Gedichte und Sprüche“ geben ein Bild der dichterischen Entwicklung Friedrich Heißiges während eines Zeitraums von dreißig Jahren.) Verlag von Alfred Kröner, Leipzig.

Weg zur Schularbeit — weniger Schularbeiten! Während der Kriegszeit verfaßt von Prof. Dr. Max Stod, weiland Direktor des Realgymnasiums zu Berlin-Schmargendorf. Mit einem Vorwort von Dr. Th. Lenschau, Direktor der Königl. Augustschule, Berlin. Oldenburg i. Gr., Gerhard Stalling, Nr. 90 Wfn.

Aber Pflanzenzucht in Krieg und Frieden. Ein Vortrag von Dr. G. Haberlandt, o. Professor der Botanik. Sonderabdruck aus dem 10. Jahrgang der „Internationalen Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik.“ Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, Nr. 75 Wfn.

Deutschland und Österreich-Ungarn. Gesichtspunkte eines n d u r z i e l l e n zur Neugestaltung ihres wirtschaftlichen Verhältnisses. (Zwischen Krieg und Frieden, Heft 35.) Verlag von S. Strael, Leipzig, Nr. 1 Wfn.

Lokales.

* Breslau, 29. Juni.

Landsturmaustruf.

Auf Grund des Aufrufs der Angehörigen des unausgebildeten Landsturms I. Aufgebots haben sich jetzt die im Mai und Juni 1899 geborenen Landsturmpflichtigen zur Eintragung in die Landsturmrolle anzumelden. Die Landsturmrolle befindet sich Schußbrücke 74a, 2. Stod. Dort haben sich zu melden am Freitag, 7. Juli die vom 1. bis 31. Mai 1899 Geborenen, Buchstabe A—K vorm. 8—11 Uhr, Buchstabe L—Z vorm. 11—2 Uhr, am Sonnabend, 8. Juli die vom 1. bis 30. Juni 1899 Geborenen, Buchstabe A—K vorm. 8—11 Uhr, Buchstabe L—Z vorm. 11—2 Uhr. Ausweisepapiere (Geburtschein, Invalidenkarte, Arbeitsbuch, Schulzeugnis usw.) sind mitzubringen. Veräumnis ohne triftige Gründe wird bestraft. Veräumnis Meldungen müssen an einem der folgenden Werkzeuge zwischen 8 und 1 Uhr nachgeholt werden.

Wohlfühltauführung.

Zum Besten der Kinder-Ferienkolonien veranstaltete unsere angesehenste Gesangspädagogin Fräulein Emma Blüddemann mit einem Teil ihrer Schülerinnen am Mittwoch im Kammermusiksaal ein Konzert. Eine Stimme- und Tonkultur hat nicht nur den Zweck, dem verlockenden aber schwer zu erreichenden Ziele der Konzertreise zuzuführen. Auch die Pflege der Hausmusik soll ihren Segen davon haben; denn auch hier, wie dort, waltet ästhetische Gesetz. Die Kunst aber kann ohne die Technik nicht auskommen. Die Grundlagen müssen also nach beiden Richtungen hin dieselben sein, und die pädagogische Arbeit muß hier wie dort von demselben musikalischen und künstlerischen Geist diktiert werden. Das Erkennen der Individualität ist im Gesangsunterricht der Kernpunkt jeglicher Methode und bildet den Maßstab für den Wert derselben. Das Fräulein Blüddemann diesen auch für den gesundheitlichen Erfolg so wichtigen Weg einschlägt, davon zeugen die Darbietungen des Abends samt und sonders. Anspruch auf besondere Bewertung hat Fräulein Elise Kaiser. Ein leichter, schlanker Sopran von bestechendem Manier, der namentlich in der Höhe über eine leichte Geläufigkeit verfügt, und neben den in das Gebiet des Barockes weisenden Vorzügen auch den einer fatten Fülle besitzt. Fräulein Kaiser bewies mit dem Vortrag des bekannten Strauß-Walzers „Frühlingssstimmen“ ein sehr weit vorgeschrittenes Können, das ihr die Unwahrscheinlichkeit auf die Künstlerlaufbahn sichert. Nur möchte ihr Vortrag von mehr Temperament erfüllt sein, das z. B. auch den Liebesvorträgen zu wesentlich tieferem Eindruck verholfen hätte. Diesen letzten Wunsch hatte man auch bei den Liedern des ebenfalls eifrigen Studiens obliegenden Fräulein Frida Neumann. Die wohl ausgeglichene Stimme schien in der freien Entfaltung durch Aufregung stark behindert zu sein. Übrigens wird Frau „Der Sieger“ von einer Männerstimme ungleich überzeugender wirken. Sonst bestand die reichhaltige Vortragsfolge kühnerweise aus zwei- und mehrstimmigen Gesängen, von denen eine Reihe ganz allerliebster Volks- und Kinderlieder in sorgfältig geleiteter Aufmachung eine nachhaltige Wirkung erzielte. Hier seien in erster Linie noch die Damen Charlotte Berger, Gumpert und Ohm mit Anerkennung hervorgehoben. — Herr Paul Blüddemann war den jungen Damen künstlerische Stütze und zu freiem Schwung anzuregen. Rührender zugleich. Seine Klavierbegleitung ließ dem Abend besonderen Wert. Der sonst sehr erfreuliche Beifall der Zuhörer war dort vom Übel, wo er durch zu frühes Einsetzen den poetischen Gehalt der Liedspiele ertötete.

Verschiedene Nachrichten.

Deutsche Kriegsausstellung Breslau. Für den Freitag ist ein reichhaltiges musikalisches Programm aufgestellt. Um 4 1/2 Uhr nachmittags spielt das Bläserquartett des Gesabts. Ref. Inf.-Regts. 11 (Herrn Menzel, Kinner, Radig und Toll), ferner tritt der Solocellist Herr Sielcher vom Kammermusikquartett des Dr. Erdmann Gudel auf. Um 7 1/2 Uhr abends singt der Frauenchor ehemaliger Schülerinnen der Luisenschule unter Leitung von Herrn Alfred Neumann und Mitwirkung von Fräulein Erna Rührig (Sopran). Am Sonnabend ist volkstümlicher Tag, zum letzten Male billiger Eintrittspreis. Es werden Vorträge bieten Fräulein Erna Bach (Lieder zur Laute), der Pianovirtuose Ernst Fischer und Herr Arthur Neumann (heitere Dialektvorträge). Im Garten konzertiert die Kapelle des 2. Gesabts. Landwehr-Inf.-Regts. 51. Für Sonntag, 2. Juli, den letzten Tag der Ausstellung, steht ebenfalls noch ein reichhaltiges künstlerisches Programm mit Schlußfeier in Aussicht. — Der Donnerstag brachte an musikalischen Darbietungen Chorgesänge des Chors des Aquila-Liegeums unter Leitung des Oberorganisten Schich sowie Lieder und Duette der Konzertfängerin Frau Lange (Alt) und des Herrn Bücks (Bariton), die reichen Beifall der zahlreichen Zuhörer fanden.

Wer Butter unmittelbar von auswärts bezieht, wird daran erinnert, daß er verpflichtet ist, bis zum 8. jedes Monats anzugeben, welche Mengen Butter er im vergangenen Monat bezogen hat. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Haushaltungen, die zum Bezuge von Butter von einer auswärtigen Molkerei auf Grund der neuen Bundesratsverordnung Bezugscheine erhalten haben oder erhalten, nach wie vor zur monatlichen Anzeige verpflichtet sind.

Von einem raffinierten Schwindel, der in mehreren Fällen in der Südborstadt verübt worden ist, wird uns berichtet. Es erschien ein Mann in einer Wohnung, gab 10 Eier ab, die angeblich bei der Firma Schönfelder bestellt und von dieser geschickt sein sollten, und ließ sich für die Eier 3 Mark geben. Nachher stellte sich heraus, daß die Eier verdorben waren und das Schönfeldersche Geschäft wieder mit der Sache etwas zu tun noch überhaupt Eier zu verkaufen hat. In einem anderen Falle wurde in einem Wollereigeschäft gegen Bezahlung eine Flasche „Tropfenwein“ abgegeben, der ebenfalls von der Firma Schönfelder stammen und für eine gerade abwesende Herrschaft im ersten Stock bestimmt sein sollte. Auch hier handelte es sich um einen Schwindel, der nur dazu diente, dem Abgeber der Flasche Geld zu verschaffen. Die Sache erinnert an verschiedene andere ähnliche Fälle, die kürzlich polizeilich gemeldet wurden, doch handelte es sich damals meist um falsche Fleischpakete.

Orchesterverein. Morgen Freitag findet auf der Viehichhöhe unter W. Mundrys Leitung ein Wagner-Wozart-Abend statt. Zur Aufführung gelangen u. a.: Kriegsmarsch aus „Rienzi“, Tonbilder aus „Die Walküre“, Einzug der Götter in Walhall aus „Meingold“, Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus „Lannhäuser“, Balletmusik aus „Rienzi“ und Lang der Rehruben aus „Die Meistersinger“ von R. Wagner; Ouvertüre zur Oper „Don Juan“, Türkischer Marsch, Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“, Szenen aus der Oper „Die Zauberflöte“ und Ouvertüre zur Oper „Fingros Hochzeit“ von Mozart. — Anfang 7 1/2 Uhr.

[Schauspielhaus (Operettenbühne).] Freitag geht die Operette „Die Kaiserin“ von Leo Fall in Szene. Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag wird das Singspiel „Das Dreimäderlhaus“, Musik von Franz Schubert, wiederholt.

[Vieltheater.] Morgen Freitag am letzten Male: „Der selige Waldmännchen“, Abschiedsabend für Ida Rans und Josef Viktora. Am Sonnabend zum ersten Male „Drei Paar Schuhe“ große Posse mit Gesang und Tanz in vier Akten von Gilbert. Die Besetzung der drei Hauptrollen ist dieselbe wie in Berlin bei der Uraufführung mit Arnold Nied, Elsa Grünberg und Grete Fischbach, außerdem sind noch beschäftigt Fräulein Magt Metka, Siegfried Arno usw. Die Tänze sind vom Balletmeister Richard Kiegel einstudiert, musikalische Leitung Kapellmeister Karl Wappaus. Die Inszenierung liegt in den bewährten Händen des Direktors Sigmund Kunstadt.

[L. L.-Lichtspiele.] Die Tragödie in vier Akten „Dämonen“ nimmt in dem neuen Programm den ersten Platz ein. „Der Motorabnehmer“ ist ein geistreiches Schauspiel, und „Wie man

seinen Mann kurtzt“ ein heiteres Lustspiel. Die Kriegsberichte von allen Fronten beschließen das Programm.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine goldene Damenuhr, eine Schirmtasche mit zwei Damenschirmen, ein schwarzer Damenschirm mit Gülle, ein Bund mit drei Schlüsseln, eine Schultasche mit Schulbüchern. — Zugelogen ist bei Bierdijwol, Klosterstraße 94, am 25. Juni ein Kanarienvogel. — Verloren wurden: ein schwarzes Geldtäschchen mit über 80 Mark, ein grünes Geldtäschchen mit 465 Mark, eine braun-lederne Reisetasche, ein Sommerüberzieher, eine kleine schwarze Handtasche, enthaltend ein Geldtäschchen mit 6 bis 8 Mark, 18 Mk. Papiergeld und 74 Bfg. Kleingeld, eine goldene Vorstecknadel mit erbsengroßer Perle und kleinen Brillanten, ein kleines goldenes Stettchen. — Gestohlen wurden: aus einem verschlossener Fremdenzimmer in einem Fremdenheim auf der Antonienstraße ein Oberbett mit weißem Überzug, gezeichnet L. L., aus einer verschlossenen Bodenammer auf der Goethestraße ein Koffer, eine Hängematte, eine Herrenreisetasche, eine rote Rolle mit Reisezeug, aus einem verschlossenen Keller auf der Hardenbergstraße in Bad Balmin, 45 Eier, drei Kransen mit Butter, ein Topf mit 10 Pfund Gänsefleisch und einige Kransen mit Fleisch, aus einer Schreibstube in dem Hause Kürassierstraße 61 eine Menge Lebensmittel und Zigarren, aus dem Kontorgebäude des Güterbahnhofs Ost ein Fernsprechapparat, auf dem Bahnhofssteig 1 des Hauptbahnhofs einer Frau aus der Handtasche ein Geldbeutel mit 50 Mark. — Am 27. Juni wurde ein 10-jähriger Knabe, der für seine Mutter auf dem Zwingerplatz 2250 Mark Kriegsunterstützung abgehoben hatte, von einer unbekannteren Frauenperson in ein Haus gelockt und dort wurde ihm das Empfangsbuch und das abgehobene Geld gewaltsam entzogen. Es gelang nicht, die Räuberin festzunehmen. — Aussichtlos angetroffen wurde am 27. Juni 6 Uhr nachmittags auf der Brüderstraße ein etwa dreijähriges Mädchen. Das in der Familie des Paders Rudolf Albert, Dener Straße 30, vorläufig untergebrachte Kind hat blondes Haar, braune Augen und ist mit einem weißen Kleidchen mit blauer Kante, weißer Schürze, braunen Strümpfen und braunen Schuhen bekleidet.

Inseratenteil.

Bekanntmachung

zur Ausführung der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchssteuer

Auf Grund des § 10 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchssteuer vom 10. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 281) wird folgendes bestimmt:

- § 1 In gewerblichen Betrieben sowie in landwirtschaftlichen Betrieben in denen Nahrungs-, Genuss- und kosmetische Mittel zum Zwecke der Weiterveräußerung bereitet werden, darf Zucker bis auf weiteres nicht mehr verwendet werden zur Herstellung von 1. Dunstobst oder Kompott (eingemachte ganze Früchte oder größere Fruchtstücke), 2. gezuckerten (süßigten) Früchten, 3. Schaumwein und schaumweinähnlichen Getränken, deren Kohlenstoffgehalt ganz oder teilweise auf einem Zusatz fertiger Kohlensäure beruht, 4. Wermutwein und wermutweinähnlichen, mit Hilfe von weinähnlichen Getränken hergestellten Genussmitteln, Likören und süßen Trübbranntweinen aller Art, Bowlen (Wairan, Maiwein und dergleichen), Punsch und Grogetrakten aller Art sowie zur Bereitung von Grundstoffen für solche und ähnliche Getränke, 5. Essig, 6. Mostsch und Senf, 7. Fischmarinaden, 8. Kautabak, 9. Mitteln zur Reinigung, Pflege oder Färbung der Haut, des Haars, der Nägel oder der Mundhöhle.

§ 2 In den im § 1 bezeichneten Betrieben darf Zucker verwendet werden zur Herstellung von

- 1. Marmeladen nur soweit, daß in der fertigen Marmelade nicht mehr zugesetzter Zucker als 50 vom Hundert der fertigen Obstware enthalten ist, 2. Schaumwein und schaumweinähnlichen Getränken, deren Kohlenstoffgehalt nicht ganz oder teilweise auf einem Zusatz fertiger Kohlensäure beruht, nur soweit der Zusatz zur Gärung erforderlich ist, 3. Obst- und Beerenweinen nur soweit, daß im fertigen Obst- und Beerenwein bei vollständiger Vergärung nicht mehr als 8 Gramm Alkohol in 100 Kubikzentimetern enthalten ist.

§ 3 Die Reichszuckerstelle kann beim Vorliegen eines besonderen Bedarfs Ausnahmen gestatten.

§ 4 Wer bisher Zucker zu einem der im § 1 und 2 bezeichneten Zwecke verarbeitet hat, hat dem Kommunalverbande bis zum 1. Juli (für die Stadt Breslau bis zum 5. Juli) Anzeige darüber zu erstatten, welche Mengen von Zucker er besitzt und zu welchem Zwecke sie verarbeitet werden sollen. Der Kommunalverband hat der Reichszuckerstelle die angezeigten Mengen bis zum 10. Juli mitzuteilen.

§ 5 Soweit nach den vorstehenden Bestimmungen Zucker bezogen und verwendet werden darf, erteilt die Reichszuckerstelle die Bezugscheine nach Maßgabe der verfügbaren Bestände an Zucker und der Dringlichkeit des Bedarfs. Die Reichszuckerstelle wird ermächtigt, dabei Bedingungen für die Herstellung und die Abgabe der Ware aufzustellen.

§ 6 Für die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade erteilt die Reichszuckerstelle für das deutsche Süßigkeitengewerbe in Würzburg die Bezugscheine nach Maßgabe der Gesamtmenge von Zucker, die die Reichszuckerstelle hierzu für bestimmte Zeitabschnitte festsetzt. Hierbei soll kein gewerblicher Betrieb, soweit dies nicht bereits geschehen ist, zu Süßigkeiten und Schokolade mehr als den vierten Teil der Zukermenge erhalten, die er in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 hierzu verarbeitet hat. Wer im Jahre 1918 mehr Zucker erhalten als ihm hiernach zusteht, hat insoweit keinen Anspruch mehr auf Verteilung von Zucker.

§ 7 Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft

- 1. Wer den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandelt, 2. wer den von der Reichszuckerstelle nach § 5 gegebenen Bestimmungen zuwiderhandelt, 3. wer vorsätzlich die nach § 4 Satz 1 erforderliche Anzeige innerhalb der gesetzten Frist nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht. Neben der Strafe kann Zucker, der nicht oder nicht richtig angegeben worden ist, eingezogen werden.

Breslau, den 24. Juni 1918.

Der Reichszankler.

Zur Ausführung des § 4 vorstehender Verordnung in hiesiger Stadt bestimmen wir, daß die zu erstattenden Anzeigen an unser Statistisches Amt (Gartenstraße 8) bis zum 5. Juli 1918 schriftlich abzugeben sind. Die Benutzung besonderer Vorbrüche für diese Anzeige ist nicht vorgeschrieben.

Der Magistrat.

St. B. 1151/18.

Berg der Schlesiichen Zeitung in den besetzten Gebieten Rußlands.

Die in russisch-Polen bestehenden Reichspostanstalten, z. B. in Alexandrowo, Bendzin, Brzeziny, Str. Tomaszow, Czestochan, Czestochan, Gortwolin, Gostynin, Groszki, Kolo, Konin, Kutno, Lengzyna, Lodz, Lowitz, Mazowick, Mawa, Modlin, Nowo Minsk, Pabianice, Piotrkow, Ploszk, Praszysz, Rawa, Rypin, Zochaczew, Sierpc, Sieradz, Skiernewice, Slupca, Szolow, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Warschau, Wielun, Wislawa, Zbunsta Wola u. andere,

ferner die neu errichteten Postanstalten im Postgebiete des Oberbeschlshabers Ost und zwar in Bialystok, Grodno, Kallwarja, Kowno, Lidau, Marianopol, Mitau, Ponekowie, Schaulen, Sejny, Suwalki, Wilna, Wladislawow nehmen Bestellungen auf die Schlesiische Zeitung zum Bezugspreise von

2 Mark 20 Pf. monatlich

entgegen. Geschäftsstelle der Schlesiichen Zeitung.

Regenmesser Optiker Garai,

nach Professor Hellmann Nr. 8 — Breslau, Albrechtsstraße 3. (A)

Sommersprossen

gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt, Chloro-Sauberecreme, Tube 1 A. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

— Gegründet 1833 —
Älteste Breslauer Beerdigungsanstalt
— Größtes Institut Schlesiens —
H. Ohagen
Schuhbrücke 61/62
Beerdigungen
Leichenüberführungen
Feuerbestattungen
bei gleichzeit. Übernahme aller damit verbund. Einzelleistungen
Fernruf 237 u. 4399
Aufträge direkt — unter Ausschluß irgendwelcher gewerbemäßiger Vermittler — erbeten.

Die Breslauer Großhändlerverbände

beehren sich, zu einer

Versammlung

betreffend die
Gründung einer Ortsgruppe
Breslau des Zentralverbandes
des deutschen Großhandels

für
Montag, den 3. Juli, abends 8 Uhr

im großen Saale der Hermannloge, Museumsplatz Nr. 16
ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

- 1) Referat des Herrn Privatdozenten Dr. Oppenheimer an der Universität Berlin.
- 2) Referat des Herrn Reichstagsabgeordneten Kolnath, Berlin.
- 3) Gründung der Ortsgruppe, Beschlußfassung über die Satzung, Wahl des Vorstandes und des Ausschusses.

Eingeladen sind die

Großhändler aller Berufe.

Z. A.
Der Verband der Breslauer Textil- und Bekleidungsberufe e. V.

Sommer-Ausverkauf

Nach beendeter Inventur

verkaufe ich bis 31. Juli ohne Bezugsschein 20% der vorräthigen Artikel: Strümpfe, Socken, Handschuhe, Schürzen, Unterröcke, Untertaillen, Hemden, Hosen, Überstreifhosen, Badewäsche, Schlafdecken, Militärartikel.

50%

(also für die Hälfte)

Posamentenbesätze, Seidenband (ältere Bestände), Hut- und Kleideragraffen, bunte Waschbesätze.

Goldsammlung

zu Gunsten einer weiteren Auffüllung des Goldbestandes der Reichsbank veranstalte ich eine Goldsammlung derart, daß ich mit Ausnahme von Garn, bei Einkäufen im Mindestbetrage von 10 Mark, ein 10 Mark-Goldstück mit 11 Mark, ein 20 Mark-Goldstück mit 22 Mark in Zahlung nehme.

Konfektionierte Weißwaren

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV
darunter Kragen in Batist und Rips	darunter Glaskragen, Bäckchen	darunter modernste Tüllkragen, Eckenkragen, Faltenkragen, Stauerkragen	Tüll- u. Batistwesten, Stauerkragen, Fichus, Nackenrüschen,
jedes Stück 33 Pf.	jedes Stück 45 Pf.	jedes Stück 60 Pf.	jedes Stück 95 Pf.
Schleier, Spitzenstoffe, Stickereien, Klüppelspitzen, Federboas, Handtaschen.			

jetzt		jetzt	
Batistkragen	40 Pf.	Tüllstoffe, weiß, ecru und schwarz	95 Pf.
Ripskragen	48 Pf.	Chiffon, in vielen Farben	1.75
Wäschekragen, gestickt	33 Pf.	Kleiderbesätze, schwarz u. farbig Mtr.	33 Pf.
Faltenkragen	35 Pf.	Kleidergrolots, in Metall u. Seide Mtr.	38 Pf.
Stauerkragen	65 Pf.	Kunstseidene Fransen, in vielen Farben, 4-6 cm breit	Meter 23 Pf.
Eckenkragen	55 Pf.	Perl-, Hals- und Kopfschmuck	28 Pf.
Fichus	95 Pf.	Waschgürtel	48 Pf.
Kutscherkragen	2.75	Knaben-Sportgürtel	95 Pf.
Nackenrüschen-Tüll	1.25	Lackgürtel	25 Pf.
Federrüschen	2.75	Handtaschen	Stück 1.10
Westenbatist	68 Pf.	Ledertaschen	3.50
Tüllwesten	95 Pf.	Garn-Pompadours	95 Pf.
Glasbatist-Westen	95 Pf.	Handgeknüpfte Pompadours	2.75
Elegante Westen mit Stauerkragen	2.75	Unterrock-Volants, waschbar	1.10
Rüschen	Meter 18 Pf.	Alpaka- und Satin-Volants	von 2.90 an
Rüschen mit farbiger Kante	Meter 38 Pf.	Taffet-Unterröcke	13.50
Kinderkragen, Rips	25 Pf.	Blusen unter Preis.	
Kinder-Lavalliers	23 Pf.	Seidene Gürtel u. Hutbänder Meter	38 Pf.
Selbstbinder, waschbar	28 Pf.	Seidene Haarbänder, breit	58 Pf.
Breitbinder, Seide	58 Pf.	Breite Schärpenbänder, bunt	38 Pf.
Selbstbinder, Kunstseide	75 Pf.	Sammetband, farb., 1 cm br., St. 12 Mtr.	75 Pf.
Schleier, schwarz und farbig, Meter	23 Pf.	jetzt	

Kurzwaren jetzt		Militärartikel	
6 Rollen Twist in verschied. Farben	50 Pf.	Militär-Nähzeuge	25 Pf.
1 Karte = 5 Dtz. Leinenknöpfe	48 Pf.	Wasserdichte Westen	5.95
Schulsenkel	Paar 5 Pf.	Seidene Hemden u. Beinkleider, St.	6.75
Perlmutterknöpfe	Dutzend 15 Pf.	Mückenschleier	1.45
Druckknöpfe	Dutzend 10 Pf.	Moskito-Netz im Beutel	7.75
Metall-Kleiderbügel, verstellbar	50 Pf.	Nessel-Hemden und Beinkleider, St.	2.90
agraffen in Metall, Straß u. Zelluloid	38 Pf.	jetzt	
Große Hut-Agraffen	90 u. 75 Pf.	Hauschürzen, Blaudruck	1.25
1 Pfund Seife, Vollgewicht	2.00	Zierschürzen	75 Pf.
Scheuertücher	Stück 73 Pf.	Knabenschürzen	75 Pf.
Gürtelnadeln	Stück 50 Pf.	Mädchen-Hängerschürzen	1.40
Broschen	75 u. 45 Pf.	Kittel	1.45
Bulgaren-Gehänge	48 Pf.	Sweater	95 Pf.
Hals- und Uhrketten	von 75 Pf. an	Zipfelmützen	75 Pf.

Militärartikel		jetzt	
Militär-Nähzeuge	25 Pf.	Hosenträger	Paar 95 Pf.
Wasserdichte Westen	5.95	Taschentücher	Stück 33 Pf.
Seidene Hemden u. Beinkleider, St.	6.75	Marsch-Socken	Paar 25 Pf.
Mückenschleier	1.45	Baumwollene Herrensocken	Paar 55 Pf.
Moskito-Netz im Beutel	7.75	Herren-Handschuhe	Paar 50 Pf.
Nessel-Hemden und Beinkleider, St.	2.90	Herren-Oberhemden	5.95
jetzt		Damen-Handschuhe m. Druckk.	Paar 45 Pf.
Hauschürzen, Blaudruck	1.25	Damen-Halbhandschuhe, kurz	Paar 35 Pf.
Zierschürzen	75 Pf.	Halb-Handschuhe, lang	Paar 30 Pf.
Knabenschürzen	75 Pf.	Finger-Handschuhe, lang, durchbrochen	Paar 45 Pf.
Mädchen-Hängerschürzen	1.40	Damenstrümpfe, Baumwolle	Paar 75 Pf.
Kittel	1.45	Damenstrümpfe, viele Farb., Flor	Paar 95 Pf.
Sweater	95 Pf.	Damenstrümpfe, viele Farb., Wolle	Paar 2.25
Zipfelmützen	75 Pf.	Kinderstrümpfe, Baumwolle	Paar 55 Pf.
Mittendecken, gezeichnet	1.75	Kindersocken	Paar 35 Pf.
Mittendecken, gestickt	1.75	Knaben-Sporthemden	2.20
Läufer, gezeichnet	95 Pf.	Badehandtücher	1.65
Läufer, gestickt	1.95	Badetücher	2.75
Küchen-Überhandtücher	95 Pf.	Badeanzüge, Trikot	1.95
Paradehandtücher	1.90	Badeanzüge für Kinder, Stoff	95 Pf.
Kissen, gezeichnet	1.25	Badeapotteln	Paar 1.25
Kissen, gestickt	1.75	Lammfell-Matiné	7.50
Mako-Herrenbeinkleider	2.10	Badekappen für Kinder	50 Pf.
Mako-Herrenhemden	2.45	Badekappen für Damen	1.75
Dr. Kober-Hemden	3.75	jetzt	
Dr. Kober-Hosen	3.25	Hosenträger	Paar 95 Pf.
Filotjacken	95 Pf.	Taschentücher	Stück 33 Pf.
Bunte Herrenjacken	1.45	Marsch-Socken	Paar 25 Pf.

Albert Fuchs,

Schweidnitzer Straße 49.

Preiswerte Angebote in bewährten Deutschen Teppichen für Salons, EB- und Wohnzimmer, Plüsch-, Tuch- und Leinen-Tischdecken, Gardinen und Stores in weiß, crème, Erbstell-Band und Etamine, Portieren, Vorhangstoffe, Dekorationen, Diwanddecken usw. Teppich- und Linoleumhaus Korte & Co., Breslau Albrechtsstr. 55, I. u. II. Et.

Militär-u. Arbeit-Bettstellen zum Ueberinanderstellen, zerlegbar, mit Bretteinlage, empfiehlt und hat stets größere Posten am Lager Belor & Olowinsky, Breslau I, Herrenstr. 31, Fernruf 174.

Reise- und Regenhüte federleicht, in Seide, Gummistoff Leder von 5,00 Mtr. an bei C. Orgler, Schneider, Lad. Ede-Ohle (hinter Birkholtz), Reizen eigener Möbel, Repetier-Wirrig-Büchse

neu oder gebraucht, zu kauf. gesucht, 1 gold. Brill.-Schlangerring mit 7 Brillanten, 1 gold. Klappedeluhr, 2 große Seidemalbe, Strohhüte, Für getragene Herren-Anzüge, Pelze, Uniformen u. Nachlässe

Vorapfel, Alte Zahngebisse, Geldschrank

Reinen Bienenhonig, 3 Pianinos

Julius Sckeyde, Hch. Fiebiger

Vereinigte Königs- und Laurahütte Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Bei der am 2. Juni d. J. in Gegenwart eines Notars stattgehabten zwölften Auflösung zwecks planmäßiger Tilgung unserer 3 1/2 prozentigen hypothekarisch gesicherten Anleihe von nom. 10.000.000 Mark vom Jahre 1895 wurden folgende Teilschuldverschreibungen gezogen:

Stück 255 zu je 1000 Mark:

Nr. 19 22 81 174 195 203 204 229 246 260 268 289 335 341 473	489 565 627 643 657 705 727 730 748 775 781 790 801 829 851 870 881	949 983 987 991 1098 1134 1148 1179 1185 1224 1231 1304 1325 1326	1357 1361 1371 1387 1404 1426 1516 1574 1621 1668 1691 1710 1736	1752 1832 1868 1923 1935 2015 2047 2109 2173 2207 2262 2310 2317	2360 2367 2368 2408 2493 2557 2605 2883 2890 2902 2975 2977 2978	2987 3001 3106 3131 3165 3195 3281 3330 3335 3339 3349 3358 3374	3443 3452 3470 3476 3501 3544 3549 3552 3733 3736 3741 3762 3811	3957 3997 4015 4080 4082 4121 4140 4169 4180 4235 4246 4294 4299	4336 4384 4390 4424 4454 4466 4530 4555 4566 4610 4657 4711 4758	4898 4900 4930 4994 5076 5091 5113 5121 5131 5231 5272 5388 5423	5429 5456 5520 5578 5659 5729 5779 5798 5824 5832 5899 6038 6119	6201 6203 6227 6234 6268 6303 6309 6312 6395 6411 6433 6437 6493	6505 6552 6592 6593 6631 6678 6747 6925 6926 6934 6962 6967	6975 6981 7097 7098 7129 7150 7174 7223 7233 7422 7470 7492 7534	7561 7562 7728 7762 7790 7838 7855 7863 7872 7879 7884 7946 8021	8053 8056 8207 8270 8277 8285 8286 8289 8372 8453 8587 8652 8677	8729 8754 8800 8801 8835 8836 8870 8943 9067 9094 9112 9147 9255	9356 9402 9413 9475 9609 9622 9676 9677 9708 9783 9819 9822 9854	9916.
--	---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	-------

Die Auszahlung dieser Teilschuldverschreibungen erfolgt zum Nennwert am 1. September d. J. in Berlin bei der Hauptkasse unserer Gesellschaft, Dorotheen-Strasse 40, dem Bankhause C. Bleichröder, der Dresdner Bank und der Nationalbank für Deutschland, in Breslau bei Herrn G. Heumann und der Dresdner Bank Filiale Breslau, in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, den Herren L. Behrens & Söhne und der Filiale der Dresdner Bank in Hamburg gegen Einlieferung derselben nebst Anteile und den ausgehörigen Zinsscheinen, welche später als am 1. September d. J. verfallen. Der Betrag der fehlenden Zinscheine wird von dem Kapitalbetrage gefahrt. Am 1. September d. J. hört die Verzinsung der oben bezeichneten ausgelosten Teilschuldverschreibungen auf. Defizienten: aus der Verlosung von 1911: Nr. 3403, aus der Verlosung von 1913: Nr. 6640, aus der Verlosung von 1914: Nr. 4678, aus der Verlosung von 1915: Nr. 35 448 931 1601 3143 8618. Berlin, den 13. Juni 1916.

Der Vorstand: Müller, Geh. Bergrat.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1915/16.

Activa	N	S	N	S
Grundstück-Konto				
Gartenstraße Nr. 30/41	748 000			
Springerstraße Nr. 2/3	8 000		748 000	
ab Abschreibung				2 268 10
Sanctuarium-Konto	1 000			
ab Abschreibung	933			1
Elektrische Beleuchtungsanlage				1
Konzert-Organ-Konto	8 000			
ab Abschreibung	300			2 700
Effekten-Konto				44 800
Effekten-Zinsen-Konto				290
Kassa-Konto				181 43
Konto-Korrent-Konto				29 001 61
Umbau-Konto 2. Etage	3 500			
ab Abschreibung	900			2 600
Verlust pro 1915/16	8 943 64			
ab Gewinn-Vortrag aus 1914/15	1 323 79			7 619 55
				828 960 39
Passiva				
Aktien-Kapital-Konto				272 400
Reserve-Konto				27 290 99
Hypothek-Konto				500 000
Dividenden-Konto, nicht erhobene Dividende				320
Konto-Korrent-Konto				98 550
				828 960 39

Gewinn- und Verlust-Konto für das Geschäftsjahr 1915/16.

Debet	N	S	N	S
An Zinsen-Konto				
Reparaturen-Konto	19 811 25			
Wartungs-Konto	2 032 78			
Effekten-Konto: Kursverluste	1 664 50			
Grundstück-Konto	8 000			
Inventar-Konto	933			
Konzert-Organ-Konto	300			
Umbau-Konto II. Etage	900			
Verlust pro 1915/16	8 943 64			
ab Gewinn-Vortrag 1914/15	1 323 79			7 619 55
				35 818 30
Kredit				
Ver Vortrag aus 1914/15				1 323 79
Dividenden-Konto				60
Verfallene Dividende p. 1910/11				24 000
Mieten-Konto				1 810
Effekten-Zinsen-Konto				1 004 66
Leihgebühren-Konto				
Verlust pro 1915/16	8 943 64			
ab Gewinn-Vortrag 1914/15	1 323 79			7 619 55
				35 818 30

Breslau, den 31. Mai 1916. Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus. Moeser, ppa. Czapski. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß in der ordentlichen Generalversammlung am 28. Juni d. J. Herr Kaufmann Wilhelm Friedenthal, Breslau, a. B. Leutnant d. Inf. im Felde, zum Mitglied des Aufsichtsrats an Stelle des verstorbenen Mitglieds, Herrn Paul Koerner gewählt worden ist. Breslau, den 29. Juni 1916. Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.

ORTELT'S EINKOCHAPPARATE mit 5 und 6 Federn

„Ego“ und „Godea“ mit automatischem Verchluss

Ortelts „Record“ 615er Ortelts „Ogi“ dichtschließend ohne Gummiring

Preislisten kostenlos! Zu haben bei: Julius Sckeyde Hch. Fiebiger

BRESLAU I OHlaustraße Nr. 21-23 BRESLAU V BRESLAU V Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4

Reinold Stricker,

Amtrichter, Rittmeister d. R. Ulanen-Regts. v. Katzler
(Schles.) Nr. 2,

Margarete Stricker, geb. Späing,

zeigen die Geburt einer Tochter an

z. Zt. Danzig, Hansaplatz 14, 27. Juni 1916.



Im Kampfe fürs Vaterland starb den Heldentod am
24. Juni unser lieber Fuchs

Günther Oebbecke,

Student der Eisenhüttenkunde,

Leutnant d. R. in der 105. Pionier-Kompagnie,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Der Krieg riß damit erneut eine Lücke in die Reihen
unserer Aktiven und nahm einen jungen Korpsbruder
von uns, dessen Anlagen zu den größten Hoffnungen
berechtigten.

Breslau, am 29. Juni 1916.

Der C. C. der Silesia.

I. A.: Schneider (X).



Es starb den Heldentod für Kaiser und König und Reich
mein heißgeliebter Mann, meines kleinen Sohnes liebevoller
Vater, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Schwiegersohn

**Bodo von Nostitz
u. Jaenckendorf**

Rittmeister und Eskadronchef im 2. Sächsischen
Ulanen-Regiment 18,

Inhaber des Eisernen Kreuzes
und des Königl. Sächs. Albrechtsordens.

Gresse in Mecklenburg, den 25. Juni 1916.

Gisela von Nostitz u. Jaenckendorf,
geb. von Ohlendorf,

Jrmgard Freifrau v. d. Knesebeck-Milendonck,
geb. von Nostitz u. Jaenckendorf,

Dora Freifrau von Strachwitz,
geb. von Nostitz u. Jaenckendorf,

Heinrich von Nostitz u. Jaenckendorf,
Korvettenkapitän,

Erwin Frhr. v. d. Knesebeck-Milendonck,
Landrat,

Moritz Frhr. v. Strachwitz-Bruschewitz,

Lily von Nostitz u. Jaenckendorf,
geb. Gräfin Baudissin,

Freiherr u. Freifrau von Ohlendorff-Gresse.

Warrille.

In Gundsfeld wird eine 2. Warrille
errichtet. 1. Grundgehalts-
klasse. Mietwohnung, später Warr-
haus. Schulzüge nach und von
Breslau. Bewerbungen sind an das
Nat. Konfistorium zu richten. Zu
jeder Auskunft an Bewerber, die
höchstens 14 Dienstjahre zählen
dürfen, ist der Unterzeichnete bereit.
Der Gemeindefürsorge.

Kaebiger, P.

Ältere, gebildete, wohlan-
sehende Frau möchte Mädchen
bis zu einem Jahre, möglichst Voll-
waise, blond und blauäugig, für
dauernd in unentgeltliche Pflege
und Erziehung nehmen.
Adressen unter T 203 an die Ge-
schäftsst. der Schif. Stg.

„Gesucht Nachhilfe“

für ein. Gymnasialuntersekundaner
während der großen Ferien auf
Land nahe von Breslau. Zuschr. u.
S 300 Gesch. d. Schif. Stg.

Lehrerstochter sucht in d. gr.
Ferien Erholungsurlaub a. ein.
Landgut. Zuschr. m. Preisang. unt.
T 204 Gesch. d. Schif. Stg.

In schöner Provinzstadt nahe Ge-
birge findet Schüler höherer Schule,
über 15 Jahre alt,

freien Ferienaufenthalt.
Zuschr. u. T 259 Gesch. d. Schif. Stg.

Oberprimanerin sucht freien
Ferienaufenthalt a. b. Lande gegen
Nachhilfestunden.
Zuschr. u. T 275 Gesch. d. Schif. Stg.

„Haus Waldfrieden“

im Obernigt, Teleph. 80.
Fremden- u. Familienheim, dicht
am Wald geleg. Freundl. sonnige
Zimmer u. u. ohne Walt. Näh. Breite.

Gulengebirge!

Zimmer für Sommergäste mit
pracht. parkart. Garten abzugeben.
Zuschr. u. A 116 Gesch. d. Schif. Stg.

Erste Schlesiſche

Diakonen-Anstalt

in Praszkuh, Bez. Breslau.
empfehl. ihr schön eingerichtetes
Revisionsheim

für pflegebedürftige, auch nerven-
kranke Herren jeden Alters.

Villa Jünger, Obernigt
sind für bald noch 2 Zimmer frei
im. Küche, auch Pension i. Saufe. (2)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 24. Juni entschlief sanft nach langen, schweren
Leiden mein lieber, treuer Mann, unser geliebter Vater,
Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der

Kaufmann

Walter Reimann.

Dodendorf bei Magdeburg, und Breslau,
den 30. Juni 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Eise Reimann, geb. Beer.

Statt besonderer Anzeigel

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 21. d. M.
unser herzenguter Sohn und Bruder, der

and. theol.

Fritz Pieck,

Gefreiter eines Jäger-Regimentes,

im Alter von 27 Jahren.

Er war zum Eisernen Kreuz eingeegeben und sollte
Ende Juli zum Offizier ausgebildet werden.

Wir glauben mit ihm an eine Auferstehung von den
Toten.

Breslau, den 29. Juni 1916.
Vom 30. Juni ab: Langfuhr, Mirchauer Weg 1.

Fritz Pieck, Geh. Postrat

Marie Pieck, geb. Reisewitz

Werner Pieck, Schiffs-offizier,
Kriegsgefangener in Japan

Kurt Pieck, stud. ing.,
Gefreiter bei einer Fliegertruppe

Gertrud Pieck, Lehrerin.

Danksagung!

Für die herzlichen Beweise liebevoller Teilnahme
beim Heimgange meines inniggeliebten Bräutigams, des

Oberarztes d. R.

Dr. med. Paul Hoensch,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

spreche ich hierdurch zugleich im Namen aller Hinter-
bliebenen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Breslau, Ostrowo, den 29. Juni 1916.

Gertrud Jaitner.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Bergrat Wilhelm von Velsen

Lina, geb. Schulze-Höing,

gestern abend durch einen sanften Tod zu sich zu
nehmen. Sie verschied im 79. Jahre ihres reich
gesegneten Lebens.

Bad Oeynhausien i. W., Detmold, Straßburg i. E.,
Knürow OS., Berlin-Dahlem, Nikolassee bei Berlin,
28. Juni 1916.

Bertha von Basse, geb. von Velsen,

Adolf von Velsen, Major u. Kommandeur

eines Feld-Artillerie-Regiments,

z. Zt. im Felde,

Otto von Velsen, Oberbergrat,

Rittmeister d. R., z. Zt. im Felde,

Fritz von Velsen, Geheimer Oberfinanzrat,

Wilhelmine Engel, geb. von Velsen,

Gustav von Velsen,

Julius von Basse, Oberstleutnant a. D.,

z. Zt. Kommandeur eines Ersatz-Bataillons,

Bertha von Velsen, geb. Niemöller,

Emilie von Velsen, geb. von Marchtaler

Dora-Marie von Velsen, geb. Ziegler,

und 14 Enkelkinder.

Trauerfeier im Hause West-Corso 18 zu Bad
Oeynhausien am Freitag, den 30. Juni, nachmittags
4 Uhr. — Beerdigung in Unna i. W. Sonnabend, den
1. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Bahnhof aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 27. d. M. entschlief sanft unsere innig-
geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Berta Cleinow,

geb. Pietschmann.

In tiefer Trauer:

Georg Cleinow, Geheimer Regierungsrat,
Oberleutnant, z. Zt. Warschau,

Anna Cleinow, Berlin-Lichterfelde-West,
geb. Przikling,

Franz Cleinow, Hauptmann d. L.,
im Felde,

Elly Cleinow, z. Zt. Berlin, geb. Cunerth,

Marzella Luchs, Kolberg, geb. Cleinow,

Fritz Luchs, Major im Felde,

Emma Meyer, Rydzowen, geb. Cleinow,

Franz Meyer, Gutsbesitzer,

Gertrud Hoernigk, Essen (Ruhr),
geb. Cleinow,

Curt Hoernigk, Hauptmann d. R.,
im Felde,

Paul Cleinow, Hauptmann d. R.,
im Felde,

Anne Marie Cleinow, Blysincken,
geb. Wilde,

Hans Cleinow, Leutnant d. R., im Felde,
Anny Cleinow, z. Zt. Berlin-Zehlendorf,
geb. Fliegner,

Carl Cleinow, Referendar, Leutnant d. R.,
im Felde,

und 12 Enkel.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. d. M., nach-
mittags 3 Uhr, auf dem Parkkirchhof zu Großlichterfelde statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
unserem schweren Leid sagen wir hierdurch innigen Dank.

Waldenburg, den 30. Juni 1916.

Familie Dressler.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heim-
gange meines lieben Mannes spreche ich zugleich im
Namen der übrigen Hinterbliebenen meinen tief-
gefühlten Dank aus.

Breslau, den 29. Juni 1916.

Margarete Schnieber, geb. Garten.

Nach beendeter gesetzlicher Lager-Aufnahme

Großer Sommer-Ausverkauf

Tischwäsche

Halblein. Jacquard-Tischtücher
Größe 110/120 130/130 130/160
M 195 265 350

Passende Servietten Gr. 60/60 Dtzd. M 630

Reinlein. Jacquard-Tischtücher
Größe 130/130 130/170 150/170
M 395 515 625

Passende Servietten Dtzd. M 985

Badwäsche

Kräuselstoff-Handtücher
M 195 160 135 110

Kräuselstoff-Badelaken
M 925 675 485 390

Stoff-Bade-Anzüge
für Damen und Mädchen.

Trikot-Bade-Anzüge
für Damen, Herren und Kinder.

Kinderwäsche

für
Knaben und Mädchen
für jedes Alter.

Eine Menge einzelne
Erstlings-Hemdchen, Jäckchen,
Steckkissen, Tragekleidchen,
Wagenkissen, Wagendecken,
Windeln und Wickeltücher.

Morgenröcke

aus Sommer- und Winterstoffen
M 1675 1075 950 675

Morgenjacken
aus Wasch- und Woll-Musselin, einfarbig und
gemustertem Krepp
M 750 575 495 205

Hausschürzen, Zierschürzen,
Kinderschürzen.

Günstige Kaufgelegenheit zur Anschaffung ganzer
und Ergänzung älterer Hausbestände

Wäsche-Braut-Ausstattungen.

Stein & Koslowsky Breslau, Ring 25.

Zoologischer Garten.
Heute Freitag, **Konzert** u. Mitgl. d. Stadt-
von 4 1/2 Uhr ab: **Konzert** (Küstler, Opern-
Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf.
Von 7 Uhr ab: **Militär** Eintrittspreis 30 Pf.,
Militär 20 Pf.

Schiesswerder.
Heute Freitag: **Konzert.**
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pf., Militär frei.

Medizinische Sektion.
am Freitag, den 30. Juni 1916,
abends 8 Uhr,
im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst:
Vortrag des Herrn Prof. Mann.
Zur Diskussion gemeldet:
Herr Prof. Foerster, Prof. Stertz

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Freitag 8 Uhr:
„Die Kaiserin.“
Sonnabend und die folgenden Tage
8 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus.“

Orchester-Verein.
Liebigshöhe.
Heute Freitag:
Wagner-Abend.
Leitung: W. Mundry.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Liebigshöhe
Theater

Heute abend 8 Uhr:
Abschieds-Abend
Jda Vané
Josef Victoria
Zum letzten Male:
Der selige Balduin.

Sonnabend,
den 1. Juli 1916, abends
8 Uhr

Gastspiel
Arnold Rieck
Elsa Grünberg

Zum 1. Male:
Drei
Paar
Schuhe

Große Posse mit Gesang und
Tanz
in vier Bildern.
Musik
von **Gilbert (Winterfeld).**

Rote Mühle
(früher Moulin Rouge).
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Zurückgekehrt
Prof. Heinrich Sachs.

Zurückgekehrt
Geh. Sanitätsrat
Dr. Toeplitz.

Zurückgekehrt
Dr. S. Stranz
Graupenstraße 3.



Lichtspiele.
Trotz des Sommers!
Ein Ausnahmeprogramm
allerersten Ranges.
NB. In unserem Theater
finden
nur Erst- u. Ur-
Aufführungen
statt, die vorher in keinem
Breslauer Kino gezeigt
wurden.
Heute und täglich:
Ein
klassisches Filmspiel
von unbeschreiblicher
Wirkung.

Dämons Triumphe

Eine Fausttragödie
in vier Akten.
In den Hauptrollen:
Gunnar Tolnäs
als Dr. Voluntas
und
Carlo Wirth
als Dr. Kämpfer.

Dämons Triumphe
war in Berlin in den
letzten Wochen
ausschließlicher
Gesprächsstoff.

Ferner:
Der Motorkavaller.
zwei Akte.
**Wie man einen
Mann kuriert,**
Lustspiel.
Kriegsberichte
und das übrige Progr.
II. Platz: 35 Pfg.

Verreise am 1. Juli
Dr. E. Legal.

Zahn-Arzt
Schenk

Gartenstraße 18.
Sprechst. 9 1/2—12 1/2 u. 3—5. Tel. 7891
Nasen- und Gesichts-
Korrektur
Form-Verschönerung
bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnase.
Gesichtsunregelmäßigkeiten.
Veredelung der Profilinie
und der Gesichtsbildung.
Zahnärztliche Behandlung jeder Art.



Deutsche
Kriegsausstellung
Breslau
Friedberg • Kaiser-Wilhelm-Str. 121
veranst. v. Bresl. Verein d. Roten Kreuz
Freitag, den 30. Juni
nachmittags 4 1/2
Künstler-Konzert
Bläser-Solo-Quartett
der Kapelle des Ersah-Batt. Reserve-Inf.-Regt. 11,
des Solo-Cellisten Herrn Fieischer,
a. d. Kammermusikquartett des Kapellmeisters
Herrn Dr. Erdmann Guckel.
Am Klavier Herr Franz Czerny.
Abends 7 1/2
Konzert
des Frauenchors ehemaliger Schülerinnen
der Luisenschule
unter freundlicher Mitwirkung der Sopranistin
Frau Erna Lührig.
Chorleiter: Herr Alfred Humann.
Eintritt 50 Pf.
Schluß d. Ausstellung Sonntag, 2. Juli

Stoff-Lauben
Schweidnitzer Straße 49, 1. und 2. Stod.
(Haus Albert Fuchs).
Anerkannt gute Qualitäten.

Schweizer Stidereistoffe	reich gestickt, 130 cm breit.	Meter	2,75
Herren-Oberhemdstoff	waschecht, pr. Qualität,	Meter	75 s
Starierte Kleiderstoffe	doppeltbreit.	Meter	1,45
Boile gemustert	110 cm breit.	Meter	2,90
Reinwollene Kleiderstoffe	110 cm breit.	Meter	2,75
Blusenjeide	haltbare Ware	Meter	1,75
Feinste Kostümstoffe	in allen modernen Farben,	Meter	4,75
Kostümstoffe	Herrenstoffgeschmack, 180 cm breit,	Meter	3,90
Mousselinnet,	waschecht, pr. Qualität, 80 cm breit,	Meter	75 s
Reizende Waschstoffe, und Crepon	mit Blümchen	Meter	95 s
Crepelinstoff	110 cm breit, jed. moderne Farbe	Meter	2,25
Elegante Seiden-Boile	für Blusen, 110 cm breit,	Meter	3,45
Rafchemir = Seide,	doppeltbreit, das Halt- barste und Eleganteste für Kleider und Blusen in allen modernen Farben.		6

Ich praktik. persönlich
10—12 und 3—5 Uhr.
Zahn-Arzt
Kuno Walter
Zwingersplatz 1, II. Tel. 7057.
Poliklinik: Neudorfstr. 35, I
Tel. 1002
8 1/2—9 1/2 u. 5 1/2—6 1/2 Uhr.

G. A. Opelt
Junkernstraße 18.
gegr. 1818.
Knöpfe, Posamenten, Stickerereien, Kurzwaren.
Sämtliche Artikel für die Damen-Schneidererei.
Gummi-Bänder,
Gummi-Schweißblätter,
Gummi-Hosenträger,
Messing-Druckknöpfe,
Futterstoffe, Garne, Nähseiden usw.
Perlmutter-, Leinen- und Zwirnknöpfe
in nur guten Qualitäten.
Nach beendeter gesetzlicher Lageraufnahme
verkaufte bis 1. August ohne Bezugsschein
Strümpfe, Socken, Handschuhe
zu bekannt billigen Preisen.

Geschäfts-Nebericht
der
Schlesischen landwirtschaftlichen Bank zu Breslau
am 30. April 1916.

Aktiva.

1) Barer Kassenbestand einschl. Bestand b. d. Reichsbank u. b. d. Geschäftsjellen	786 731,51 M.
2) Guthaben bei Banken	472 794,65
3) Wechselbestände	8 084 728,41
4) Lombarddarlehne	483 800,00
5) Debitoren in laufender Rechnung	29 095 514,42
6) Effektenbestand	4 745 868,40
7) Sonstige Aktiva	136 454,35
	88 735 889,74 M.

Passiva.

1) Stammkapital	5 000 000,00 M.
2) Reservekapital	1 043 025,51
3) Beamten-Pensionsfonds	162 510,72
4) Depositentkapitalien I.	5 655 010,00
5) II.	144 221,77
6) Kreditoren in laufender Rechnung	25 964 093,75
7) Sonstige Passiva	767 027,99
	88 735 889,74 M.

Breslau, am 16. Juni 1916.
Direktorium
der Schlesischen landwirtschaftlichen Bank zu Breslau

Die Leipziger Michaelismesse.
beginnt für Groß- und Kleinhandel
Sonntag, den 27. August 1916
und endet Sonntag, den 17. September.

Die Musterlagermesse
(für Keramik, Metallwaren, Luxus- und Sportartikel usw.)
erstreckt sich nur auf die erste Woche. Auskunft erteilt der
Mekauschuß der Handelskammer, Leipzig, Erdbeerling 2.

Die Sportartikelmesse
findet vom 27. August bis 2. September
im II. u. III. Obergeschoß des Mekhauses von Meh u. Edlich,
Neumarkt 20/22, statt. Auskunft erteilt Herr Th. Amberg
i. Fa. Amberg u. Walling, Gildburghausen.

Die Herbstledermesse zu Leipzig
wird Mittwoch, den 30. August
eröffnet und die Messe für die Lederindustrie an dem-
selben Tage nachmittags 3—6 Uhr im großen Saale der
Neuen Börse am Blücherplatz hier abgehalten.
Mekwohnungen vermittelt die Geschäftsstelle des
Berufsbereichs Leipzig, Handelshof, Raschmarkt. C. 445.
Leipzig, am 21. Juni 1916.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Verzogen
Dentist Alf. Reichelt
nach Tauentzienstr. 54, I.
Tel. 11947.